

Abonnementspreis: In ganzen deutschen Reich: Ausserhalb des deutschen Reichs...

Dresdner Journal.

Inseratentabelle answärts: Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionäre des Dresdner Journals...

Inseratentabelle: Für den Raum einer gespaltelten Petitzeile 20 Pf. Unter „Engpassend“ die Zeile 50 Pf.

Verantwortliche Redaction: Oberredacteur Rudolf Günther in Dresden.

Herausgeber: Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Zwingerstrasse No. 20.

Amthlicher Theil.

Dresden, 30. Mai. Se. Königliche Majestät haben zu genehmigen allergnädigst geruht, daß der erste Staatsanwalt bei dem Landgericht Leipzig...

Dresden, 9. Juni. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, den jetzigen zweiten Director am Königl. Historischen Museum, Gustav Hermann Wättner...

Bekanntmachung.

Zu Deckung des Bedarfs für die römisch-katholischen Kirchen der Erblande ist für das laufende Jahr eine Parochialanlage nach Maßgabe der Verordnung vom 4. April 1879...

20 Pfennigen von jeder Mark des normalmäßigen Einkommensteuerjahres für Anlagenpflichtige, welche nicht über...

10 Pfennigen von jeder Mark des normalmäßigen Einkommensteuerjahres für Anlagenpflichtige, welche weiter als 7,5 Kilometer entfernt von Kirche oder von einem erblandischen Orte...

Die hiernach sich ergebenden Anlagenbeträge sind von den verpflichteten Parochianen am 15. Juli dieses Jahres an die Ortsteuereinnahme unerinnert abzuführen.

Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts. v. Gerber.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht:

- Telegraphische Nachrichten. Zeitungsschau. Tagesgeschichte. Dresdner Nachrichten. Provinzialnachrichten. Statistik und Volkswirtschaft. Telegraphische Bitterungsberichte. Beilage. Dresdner Nachrichten. Eingangsbes. Uebersicht der Sparkassen des Königreichs Sachsen vom Monat April d. J. Kirchennachrichten. Börse.

Telegraphische Nachrichten.

Kassel, Freitag, 9. Juni. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Prinz Karl hat die vergangene Nacht weniger gut geschlafen, weil bei dem nunmehr freien Bewußtsein die Beschwerden des Verbands...

Feuilleton.

Redigirt von Otto Sand.

Verloren.

Rosale von S. v. b. Dorf. (Fortsetzung.)

Otto lächelte. „Nach kleinmüthigem Muffen, Papa, das nimst mir nicht übel. Wäre ich der behandelnde Arzt, so würde ich auf einem erhöhten Punkte ein großes Barakkenlager bauen lassen und meine Kranken dem frischen Windzuge, der Luft, wie sie unerschöpflich die Erde umkreist, aussetzen.“

„Wir haben zwei Dialektiken aus der Stadt erhalten, das Weisere müssen die weiblichen und männlichen Strafgefangenen befragen. Leute, die für Selbst zu diesem gefährlichen Dienste bereit wären, finden sich nicht.“

„Du schickst also auch keine Suppen, Mama, Du kannst für diese Verlassenen da in der spärlichsten Lichtlofen Halle gar nichts thun?“

mehr empfunden werden; sonst ist der Zustand unverändert.

Buda-Pest, Donnerstag, 8. Juni, Abends. (M. T. B.) Der Vertrag zwischen der ungarischen Regierung und der österreichischen Staatsbahngesellschaft ist heute Abend unterzeichnet worden.

Rom, Donnerstag, 8. Juni, Abends. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Bei der Leichenfeier in Caperna waren über 300 Vereine vertreten. Diejenigen Karfals trugen den mit Kränzen überdeckten Sarg Garibaldi's. Alfieri namens des Senats, Farini namens der Kammer und die Minister Zanardelli, Ferrero und Crispi hielten sehr beifällig aufgenommenen Reden.

Luxin, Donnerstag, 8. Juni, Abends. (M. T. B.) Prinz Amadens, Herzog v. Aosta, ist heute Abend nach Berlin abgereist.

Dublin, Donnerstag, 8. Juni Abends. (M. T. B.) Nach hier eingegangenen Nachrichten ist der in Kabaane (Grafschaft Galway) wohnende Eigenthümer Walter Bourke heute, als er aus der Stadt Gort nach Hause zurückkehrte, erschossen worden. Ebenso wurde der ihn begleitende Dragoon getödtet. Bourke war schon seit längerer Zeit Feindseligkeiten seitens der Pächter ausgesetzt. Bis jetzt sind infolge dieses Mordes keine Verhaftungen erfolgt.

Konstantinopel, Freitag, 9. Juni. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Gegenüber der incorrect gehaltenen Meldung der „Agence Havas“ wird erklärt: Said Pascha habe am 7. Juni die letzten Mittheilungen des Lords Dufferin und des Marquis v. Roailles mit Wiederholung der früheren Argumente beantwortet und hinzugefügt, die Pforte sei überzeugt, daß die Mission Derwisch Paschas vollkommen gelingen werde und kein Grund zu der Annahme vorliege, die Pforte werde ihren gegenwärtigen Beschluß bezüglich der Konferenz ändern.

Kairo, Donnerstag, 8. Juni. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Derwisch Pascha und seine Begleiter hatten heute eine öffentliche Audienz beim Khedive. Später wurde Arabi Bey und die übrigen Offiziere von Derwisch empfangen; es befiel, der Empfang sei kühl gewesen. Derwisch Pascha überbringt ein Schreiben des Sultans, in welchem aneinandergelegt wird, der Zweck seiner Mission sei, die Ordnung wiederherzustellen und die Autorität des Khedive zu befestigen.

Dresden, 9. Juni.

Unter dem Titel: „Austria, Betrachtungen und Streiflichter,“ erschien vor Kurzem bei Duncker u. Humblot in Leipzig (Preis 5 M.), eine bereits vielfach Aufsehen erregende, auch an dieser Stelle eine Würdigung verdienende Schrift. Das Buch gehört zu dem überaus seltenen, dem großen Publicum zugänglichen, über Oesterreich-Ungarn vorhandenen, orientirenden Material. Sein Verfasser steht nicht auf dem Standpunkte des Parteipolitikers, sondern auf demjenigen des Staatsmannes; mit ruhiger Objectivität giebt er, die einzelnen Elemente und Atome des vielgliedrigen Donaustaates abwägend, eine Darstellung von dessen gegenwärtiger Lage und sucht die Richtschnur zu finden, welcher die Staatsmänner desselben zu folgen haben. Das Buch zerfällt in 4 Abschnitte: die auswärtige Politik; Oesterreich und Ungarn; der Parlamentarismus in Oesterreich; Juden in Oesterreich. Wir wählen unter diesen das dem Parlamentarismus in Oesterreich gewidmete Capitel, weil wir ein Bättherich, der mit erhobener Stimme den Augenblick wartet, wo er sich empfindlich äußern kann, während Du seine, seine eigenen Gebote befolgst, ja noch mehr, weil Du das zu thun magst?“

gerade in diesem eine Reihe in der Tagespresse verbreiteter irriger Meinungen berichtigt finden.

Es ist hier zunächst von Bedeutung, daß der Verfasser, obwohl der heutige Parlamentarismus in Oesterreich nicht gerade geeignet ist, uns für denselben einzunehmen, dessen Nothwendigkeit eingehend begründet. Eine Wiederherstellung des absolutistischen Regime hält er einfach für unmöglich. Unter Anderem erblickt er in dieser Beziehung in der Stellung der ungarischen Reichshälfte ein kaum zu bewältigendes Hinderniß; ebenso wie die Finanzlage der Monarchie, deren Schuld zum größten Theil im Ausland ist, jede Veränderung, die ein Aufheben der parlamentarischen Controle bedingt, geradezu undurchführbar erscheinen läßt, da sie das Reich mit unberechenbaren Konsequenzen bedrohen müßte. Allein, würden selbst diese Hindernisse nicht bestehen, es fehlen die Männer, die durch die Bedeutung ihrer Namen, das Vertrauen, das die Bevölkerung ihnen entgegenbringt, die constitutionellen Einrichtungen für den Augenblick wenigstens zu erhalten vermögen; es fehlt die Unterstützung eines irgendwie ins Gewicht fallenden Theils der Bevölkerung. Der Parlamentarismus ist also in Oesterreich-Ungarn vorhanden, ohne ihn ist, wie der Verfasser der Schrift weiter beweist, die Monarchie überhaupt nicht denkbar, wenn auch zugestanden werden muß, daß ein großer Theil der Bevölkerung keineswegs ausreichend vorbereitet für die parlamentarischen Einrichtungen erscheint.

Der Verfasser führt nun aus, wie der Parlamentarismus den Aspirationen der zahlreichen, in der österreichisch-ungarischen Monarchie vorhandenen Nationalitäten den weitesten Spielraum gestattet, legt aber Gewicht darauf, daß das deutsche Element und seine Sprache vermittelnd zwischen all' den verschiedenen Nationen des Reichs stehen soll, auch in Zukunft sei die Nation nur zu kräftigen und zu erhalten, wenn der Deutschen die Stellung gewahrt bleibe, welche sie als erste Culturnation, als Ritt und Hindemittel des Staates errungen. Das Deutschthum ist geradezu das staatenbildende Element des Reichs. Von diesem Gesichtspunkte aus legt er auf die bevorzugte Vertretung des Großgrundbesitzes Gewicht und führt aus, wie hierdurch keineswegs ein zu großes Ueberwiegen des conservativen Elements bewirkt werde. Die in anderen Staaten eine so große Bedeutung besitzenden Gegenstände conservativ und liberal, stehen in Oesterreich erst in zweiter Reihe; nationale Tendenzen beherrschen die Situation und erst innerhalb der nach diesen Principien gegliederten Parteien kommen die Momente zur Geltung, die sonst in constitutionellen Ländern bestimmend sind. Unter den divergirenden nationalen Aspirationen hat der Großgrundbesitz die sicherste Garantie für eine lediglich vom österreichischen Standpunkte geleitete Vertretung dar, und da relativ wenig Bürgerthum und noch weniger conservatives Bürgerthum in Oesterreich vorhanden, half er zugleich mit dessen Ausfall erzeuge und ward zu einer Unterstützung aller grämigsten Elemente, die sich im Reichthum vereinigen!“

Es wird hierauf erörtert, wie der Großgrundbesitz durch seine, dem Ministerium Auerberg bei der Verlängerung des Ausgleichs mit Ungarn und der böhmischen Occupation gleichene Unterstützung sich die Feindschaft der Fortschrittspartei zuzug und wie die bisher dem linken Centrum angehörigen Großgrundbesitzer hierdurch genöthigt wurden, sich die mächtige Allianz der conservativen, gewöhnlich „feudal“ bezeichneten, hochadeligen Besitzes zu sichern. Durch Bildung einer solchen großen starken Mittelpartei war die Aussicht zu fruchtbringender, nationaler Thätigkeit vorhanden. Allein diese Voraussetzung erfüllte sich nicht. Die „feudalen“ böhmischen Grundbesitzer schlossen sich dem tschechischen Club an, die verfassungstreuen Groß-

grundbesitzer des früheren linken Centrums traten in den Club der Liberalen ein und damit schwand die einzige Hoffnung auf eine Mittelpartei.

Durch diese Wandlung verlor die zur Minorität werdende Verfassungspartei ihren Einfluß. Persönliche Gründe und Ambitionen erweckten in ihr vielleicht unter nicht Wenigen, nach dem Abgange des Ministeriums Auerberg, die Hoffnungen auf frei werdende Vortreffliches, und es folgte nun eine Reihe von ihrem Niedergang herbeiführenden politischen Fehlern. Als solche bezeichnet der Verfasser der Schrift ihre Stellung zu dem Ausgleich mit Ungarn und zur böhmischen Agitation. Aus dem Lager der Verfassungspartei wurde zuerst die Parole ausgesprochen, daß der Eintritt der Tschechen erwünscht und notwendig sei, und nichts war natürlicher, als daß dieser Ruf den innersten Wankhühen der Krone entsprach, die von den Intentionen geleitet, eine Verjüngung herbeizuführen, alle Kräfte der Monarchie zu gemeinsamer Arbeit vereinigen wollte. Allein der Ruf, den man sich von liberaler Seite durch den Eintritt der Tschechen versprochen war ganz illusorisch, während die Rechte hierdurch gewann. In der böhmischen Angelegenheit verschloß sich die Partei der weitgesichtigen Thatsache, daß der unannehmliche Verjüngungsproceß der Krone begonnen, und die Partei und ihre Journale traten in die schroffste Opposition zur Regierung. Gegen den Leiter der auswärtigen Politik, gegen den Grafen Andrássy, der die Allianz mit Deutschland gefestigt und sichergestellt, deren erste Anregung bereits Graf Beust gegeben, trotz der Schwierigkeit, die seine Veranlassung, seine Stellung als einziger leitender Minister eines deutschen Mittelstaats ihm boten, ward der heftigste Ansturm der Verfassungspartei gerichtet.“

Seitdem haben die Bohlen noch mehr ihre Stellung geschwächt; allein schroffer als je berühren sich die Gegensätze in dem jetzigen Reichsrathe. Die politischen Parteien werden durch die nationalen erregt, und statt der erhofften Verjüngung hat eine Aera des Kampfes begonnen, welche befürchten läßt, daß sie die Zukunft des Reichs gefährdet. Eine merkwürdige Veränderung hat Platz gegriffen; die Verfassungspartei, getheilt und gespalten zur Zeit ihrer Macht, ist einzig geworden in der Opposition, und wenn es einen Beweis giebt für die Kraft des staatlichen Selbstens gegenüber der sprachlichen und nationalen Verschiedenheit, so ward er mit dem Augenblicke geliefert, als der Einfluß derselben sich stark genug erwies, eine fast gelpremte Partei neu zu organisiren.“ Auch bei der Verfassungspartei hat sich, wie die Schrift ausführt, die Umwandlung aus einer politischen in eine nationale vollzogen.

Nach einer Prüfung der Nationalitätenfrage in den verschiedenen Theilen der Monarchie und angeseht der berechtigten Befürchtung, daß das slavische Element das deutsche verdrängt und den Charakter der Monarchie verändert, blickt der Verfasser auf diese Wandlung mit ernstlichen Besorgnissen. Das bindende Element, die Reichspartei, wäre verschwunden, die centrifugalen Kräfte wären um eine vermehrt und zwar um eine solche, die absolut nicht ignorirt werden kann, selbst wenn man sie ignoriren wollte, und so wenig die Attractionskraft des Reichs zu fürchten, so lange die Monarchie den Charakter behält, den sie seit ihrer Entstehung getragen, so gewaltig muß sich dieselbe zum Ausdruck bringen, wenn die Deutschen nicht mehr in Oesterreich, sondern wenn sie in Deutschland ihren letzten Halt und ihre Zukunft erblicken. Bei aller Loyalität der deutschen Regierung, ja selbst bei der Abkühlung, soweit nur irgend thunlich, der in Oesterreich österreichische Verhältnisse zu enthalten, wäre eine Situation denkbar, wo unter den treibenden Momenten hätten und drüben ein Schmerzschrei der

„Also doch wenigstens der! — Ich würde zur Stunde hingehen, wenn es erlaubt wäre, ja ich denke sogar wirklich den Versuch zu machen.“

„Hilf Himmel!“

Es war Rich Prodder, von deren Lippen der Ausruf kam, sie schauderte förmlich. „In den Saal gehen, wo jeder Athemzug den Tod birgt, der schrecklichsten Pest entgegen! Sie könnten es doch unmöglich thun.“

Ein leichtes Lächeln umspielte den Mund des jungen Mannes. „So hartberzig ist die stille lebenswichtige Rich Prodder!“ sagte er gutmüthig tabelnd.

„Kun, und Sie, Fräulein Wilbener, welches ist Ihre Ansicht!“

Zum ersten Male begegnete ihr sein Blick, empfing sie seine directe Anrede. Ohne Furcht die Augen zu ihm erhebend, antwortete sie offen: „Ich beneide die beiden Dialektiken! Diese sanften selbstlosen Christinnen sind glücklich, ihren Schritten, ihrem Andenken folgt der Segen des Himmels.“

„Gewiß!“ rief Otto, „genüß. Werden Sie mich begleiten und die unglücklichen Opfer trösten, ihnen ein freundliches Wort, eine Blume, ein Lächeln in das Haus des Jammers bringen, wenn es mir gelingt, dazu die Erlaubniß zu erhalten?“

„Ora et labora“, murmelte der Rector, richtig, wieder labors mit einem h geschrieben, diese Bötter!“ Und während die Rechte kräftigt die Feder handhabte, legte er die Linke beschwichtigend auf seines Sohnes Knie. „Du mußt unsere Stellung den Kellern der jungen Mädchen gegenüber im Auge behalten mein guter Otto — es geht absolut nicht.“

Der junge Mann wandte beinahe bestig den Kopf. „Und das sagst Du, Vater, Du? — Ist Dein Gott

ein Bättherich, der mit erhobener Stimme den Augenblick wartet, wo er sich empfindlich äußern kann, während Du seine, seine eigenen Gebote befolgst, ja noch mehr, weil Du das zu thun magst?“

Der alte Herr sah von seinem Bude auf, er war sehr blaß geworden. Das, was er jetzt sagte, hörte nur sein Sohn.

„Und wenn ich, ich es weiß, daß im einen und andern Falle doch nur geschieht, was das Schicksal will, erkennen es darum auch schon Diejenigen, mit deren Anschauungen ich rechnen muß um zu leben, mein guter Junge?“

Otto antwortete nichts, er trank seinen Kaffee und vertief bald darauf das Zimmer, ohne noch ein einziges Wort hinzugesagt zu haben.

„Rein Sohn wünschte früher nichts so lebhaft, als Medicin zu studiren“, sagte gleichsam entschuldigend die Rectorin, während auf ihrem abgehärmten Antlitz ein schnelles Roth erschien, „er treibt zu seiner Erholung, in jeder Ruhepause die Saft heimlich noch immer — daher diese etwas unpassende Dystigheit.“

Rich Prodder sah in ihre Tasse, die sämmtlichen kleinen Mädchen schwiegen verschüchtern, und auch Anna fand im Augenblicke keine Worte. Armer Otto! er war der älteste Sohn; als es galt, für ihn einen Beruf zu wählen, da konnten die Kellern aus ihrer geringen Eintrahme und im Angesichte des zahlreichen Nachwuchses die Kosten eines Studiums nicht bestreiten; wie so oft im Leben mußte der innige Verzeiwunsch dem Gebote der harten Nothwendigkeit weichen, Otto wurde Kaufmann, aber seine Seele blieb den Freuden früherer Tage unanwendbar fern, und als der nächstfolgende Bruder nach glücklich überhanenem

Abiturientenexamen gen Heidelberg zog, um zur Folge des Aufstapels zu schwören, da war er es, der sich überall einschränkte und vierteljährlich den Wechsel des flotten Studenten aus eigenen Mitteln bezahlte.

Anna mußte es, kannte das Geheimniß, welches Otto in der Nacht dem Vater vertraute — die Geschichte von Karl's Thorheit und Neue. Ihr Herz schlug schneller, Zug um Zug erstand vor ihrer Erinnerung alles Gedächtniß — sie mußte herandrängen, wo sich Otto bis jetzt aufgehalten hatte.

Ein späterer Augenblick des Alleinseins mit der Engländerin gab dazu die günstige Gelegenheit. Alle Fenster des Schulzimmers standen weit offen, und die kleinen Mädchen sprangen vergnügt auf dem Hofe herum, ihre Paule zwischen den Lehrstunden bestes benutzend. Anna und Rich Prodder offen einige der köstlichen Pflüchten des Klostergartens, welche Nikolaus, aus der Unterwelt der Kellerregionen auftauchend, ihnen überbracht hatte — die Engländerin legte in dessen ihren Teller sehr bald wieder hin, um anstatt der wohlthunenden Früchte lieber halbverrotten ein paar Gewürznelken zu verkaufen.

„Nehmen Sie nicht auch einige, Fräulein Wilbener? Es überläßt mich immer ein Frauen, so oft die Fenster nach dem Dofe hinaus geöffnet sind, aber wir besitzen ja keine anderen. Da unten liegt das schreckliche Lazareth!“

„Emilie!“ rief sie den Kindern zu, „Matthilde! — Ihr sollt hier bleiben, ganz dicht am Dofe. Wie oft muß ich es wiederholen?“

Anna lächelte. „Sie fürchten sich also sehr, Rich Prodder?“

„Ganz entseßlich. Schon der Gedanke schnürt mit

Deutschen in Oesterreich nicht mehr überhäubt werden kann und wo er gehört werden muß."

Nach einer Prüfung der nationalen Aspirationen und Bestrebungen in den verschiedenen Theilen der Monarchie, kehrt er nochmals zu dem Wahlrecht des böhmischen Großgrundbesitzes zurück und gelangt zu dem Ergebnis, daß die Wahlreform eine Concession von rechts nach links sei, und daß die für Oesterreich so notwendigen Mittelparteien durch dieselben eine abermalige Schwächung erfahren hätten. Für das Deutschthum in Oesterreich enthält die Erweiterung des Wahlrechts eine Gefahr; wer die Stellung der Deutschen in Oesterreich und damit das Reich selbst erhalten will, kann nicht im Zweifel stehen, daß ein Wahlrecht, das einfach die Stimmen zählt, ohne sie zu wägen, in Oesterreich unmöglich ist, ohne das deutsche Element zu gefährden, das der Monarchie ihren Charakter geben. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Verfassungsreform eine weitere Einbuße durch diese Wahlreform erfahren. In vieler Beziehung hat die Partei ihrer Aufgabe nicht entsprochen, viele Erwartungen enttäuscht, aber, schließt der Verfasser, dieses Richtigen manchen Ansprüchen gegenüber kann unmöglich ein Grund dafür sein, das Element zu schädigen, das den eigentlichen Kern der Verfassungspartei bildet, und wenn sich auch zeitweise leichter mit der Rechten oder mit weiter links stehenden Fractionen regieren läßt, so wird doch vor Allem unter Zeitverhältnissen, wie es die jetzigen sind, wenn man nicht nur über die nächste Verlegenheit hinwegkommen will, sondern das bleibende Beste des Staats im Auge hat, eine besondere Rücksicht der Vertretung gewollt werden müssen, die mehr als die anderen Gruppen eine Vertretung des Bürgerthums ist, doppelt in einem Staat, in dem so wenig Bürgerthum wie in Oesterreich vorhanden, doppelt in einem Staat, der so viele centrifugale Elemente wie Oesterreich besitzt. Sowohl jene Schwärmer, und auch diese Richtung schreit wenigstens vereinzelt im österreichischen Reichsrath vorwärts, die da glauben, die Bourgeoisie sei corrupt und überlebt und eine Reform an Haupt und Gliedern könne nur durch den Adel erfolgen, der sich dem vierten Stande oder ultrafortschrittlichen Elementen verbinden müsse, wie diejenigen, die da meinen, daß man in Oesterreich Adel und Bürgerthum gleichzeitig umgehen könne, daß die Zukunft lediglich vom vierten Stand zu erwarten sei, dürften eine sehr schwere Enttäufung erleben und eines Tages ihren Irrthum bereuen; das Bürgerthum ist nicht corrupt und nur, wo daselbe seine Aufgabe erfüllt, nur dort, wo daselbe zwischen der Aristokratie und dem Arbeiter steht, wo Alle gemeinsam und jeder dieser Factoren des staatlichen und politischen Lebens in seinem Kreise dem Staate dient, wird die Arbeit, wird die bürgerliche und politische Wohlthat gedeihen. Die Verfassungspartei hat eine gute Sache leider nur allzuoft sehr unglücklich vertreten; der Individualitäten, die sich zur Geltung bringen wollten, waren zu viele; die Führung, stets bestrebt populär zu bleiben, weit mehr geföhrt als führend, nur in der Regation ihrer Aufgabe gewachsen, stand zu oft unter dem Einfluß derjenigen, von denen sie fürchtete übertrassen und in der Kunst der Presse oder der sogenannten öffentlichen Meinung entthront zu werden; ob die Partei gegenwärtig glücklicher organisiert und mehr ihrer Mission zu entsprechen vermag als dies früher der Fall, wird erst die Zukunft entscheiden; möchten aber wenigstens zum Besten der Monarchie selbst im schlimmsten Fall die großen Principien gerettet werden, denen die Partei ihre Entschlüsse verdankt, deren das Reich zu seiner Erhaltung bedarf."

Es ist nicht zu leugnen, der Parlamentarismus in Oesterreich ist in mancher Beziehung ein künstlicher und wird nur langsam und vorsichtig, wenn man nicht die innersten Interessen des Staates gefährden will, diese künstliche Befestigung aufgeben können. Allüberall in Oesterreich ragt noch die Vergangenheit in die Gegenwart hinein, wir sind zu absolutistisch, um liberal regiert zu werden, und zu liberal, als daß man uns absolutistisch regieren kann; wir sind zu ungleich an Sprache, Bildung und Kultur, als daß für uns alle derselbe Maßstab gegeben und möglich wäre und so lange nicht wenigstens bis zu einem gewissen Grade sich dieser Ungleichheit widersetzen, so lange wird man mit dem künstlichen Parlamentarismus, wie er in Oesterreich besteht, vorwärts nehmen müssen, der mit der Initiative einer selbstbewußten Regierung und mit der Unterstützung einer richtig geföhrteten und wohl disciplinirten Partei noch sehr viel Gutes zu wirken vermag, dessen Aufgabe es ist das Terrain vorzubereiten,

die Brust zusammen, ich zittere, so oft das Unglückswort in meiner Gegenwart ausgesprochen wird."

„Und der junge Herr Feld ginge lieber heute als morgen in das Lazareth, um überall selbst zu helfen, unbelästigt um vergiftete Luft oder die Gefahr der Ansteckung! — Er scheint ein sehr menschenfreundliches Herz zu besitzen.“

Das war absichtlich hingeworfen, Anna wollte das Gespräch auf Otto's Angelegenheiten bringen, um eine Antwort zu erlangen auf jene Frage, die immerfort quälend ihre Seele durchdringt — wo hatte er bisher gelebt?

„Riß Prodder wandte sich ab. Er darf es nicht thun“, murmelte sie, „o nein, er darf es nicht thun.“ Aber wenn er Arzt geworden wäre, so müßte ihn sein Beruf täglich in die Spitäler, an die Betten der Kranken geführt haben!“

„Ein scheidlicher Beruf“, flüsterte Cecile. „Und ich denke immer, daß er ihn doch noch einmal ergreift. Es ist auch jetzt irgend etwas Besonderes im Werke, ich weiß es, ich fühle es, obwohl Niemand mit mir davon sprach. Wenn Herr Feld noch Liverpool zurückkehren wollte, weshalb hätte er dann alle seine Effecten mit herüber gebracht?“

„Nach Liverpool?“

„Anna sah mit geistlichem Antlitz in das ihrer Geheiß.“ „Nach Liverpool, sagen Sie, Riß Prodder?“

„O nein, es ist unmöglich.“

„Weshalb?“ war die erstaunt klingende Antwort. „Denn Feld ist seit Jahren in einem dortigen deutschen Handlungsreise als Buchhalter angestellt.“

„Anna blätterte in einem Schreibstift, ihre Finger bebten convulsivisch. „Verzeihung, Riß Prodder —

auf dem eine nächste Generation, die der künstlichen Söhne vielleicht nicht mehr bedarf, einst weiter bauen und schaffen kann.“

Tagesgeschichte.

Dresden, 9. Juni. Se. Majestät der König begibt sich zur Teilnahme an der Tauffeierlichkeit des neugeborenen Prinzen, Sohnes Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preußen, morgen Sonnabend, den 10. d. Mts. Vormittags 9 Uhr 48 Min. via Posten nach Berlin. Im allerhöchsten Befolge werden sich der Generalleutnant v. Rudorf und der Filialadjutant Major v. Schimpff befinden.

Berlin, 8. Juni. Se. Majestät der Kaiser empfing heute den Besuch des auf der Durchreise hier anwesenden Großfürsten Vladimir von Rußland. Hoheit, und erwiderte denselben gleich darauf. — Ueber das Besinden Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Karl ist heute folgendes Bulletin ausgegeben worden:

Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl hat in Ganges eine ruhige Nacht gehabt. Allgemeinere günstiger Bewohlein freier. Keine Schmerzen in der Bruststelle. Ruhest, den 8. Juni, früh 10 Uhr.

Die die R. Pr. Ztg. hört, gerüht Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich Karl und Ihre Königl. Hoheit die Frau Landgräfin von Hessen in Rußel so lange zu verbleiben, bis in dem Besinden ihres erlauchten Vaters eine Wendung zum Bessern eingetreten sein wird. — Der heutige „Staatsanz.“ veröffentlicht das Gesetz, betreffend Abänderungen der kirchenpolitischen Gesetze, vom 31. Mai 1882. — Dasselbe Organ schreibt: Nachdem nach erfolgter Zustimmung der Staatsregierung durch päpstliches Breve vom 24. März d. J. der frührige Domherr, Capitularvicar Dr. Franz Kaspar Drobe in Paderborn zum Bischof von Paderborn ernannt und von demselben die zur Uebernahme seines Amtes erforderliche Anerkennung Sr. Majestät des Königs nachgesucht worden ist, hat die Ausschreibung der vom 17. Mai d. J. datirten landesherrlichen Anerkennungsurkunde an den Bischof Dr. Drobe am 7. Juni d. J. durch den Oberpräsidenten der Provinz Westfalen stattgefunden. — Einige Provinzialblätter bezeichnen nunmehr den frührigen Senatssecretär Dr. Jul. Eckardt als mutmaßlichen Nachfolger des Geh. Rathes Dr. Engel in der Leitung des preussischen statistischen Bureau's. — In parlamentarischen Correspondenzen wird berichtet, daß am Dienstag Abend in der Monopolcommission sehr frührige Beratungen stattfanden. Der Unterstaatssecretär v. Rapp beschuldigte den Berichtserthatter, daß derselbe die von ihm in der Commission abgegebenen Erklärungen zum größten Theil gar nicht, zum Theil nur höchst lüderlich aufgenommen hätte. Er verlangte, daß die von ihm jetzt niedergeschriebenen Erklärungen dem Bericht einverleibt werden. Unterstaatssecretär v. Rapp bestritt, daß überhaupt in der Commission Verhandlungen über die Rentabilitätsberechnungen stattgefunden hätten. Mehrere Mitglieder der Commission antworteten in einem so gereizten Tone, daß der Staatssecretär Scholz mit 2 Commissionsen sich anschickte wollte, die Sitzung zu verlassen. Dem Vorsitzenden v. Benda, der schon mehrere Male um eine ruhige Verhandlung ersucht hatte, gelang es, indem er sowohl an die Regierungsvorretter, wie an die Mitglieder die wiederholte Bitte richtete, in einem ruhigen Tone die Beratungen zu führen. Außer der Aufnahme von thatsächlichen Erklärungen verlangte v. Rapp nun auch die Aufnahme einer Kritik in den Bericht selbst, welche gegen diesen Bericht gerichtet war. Mit allen gegen 2 Stimmen (Berger und v. Massow) beschloß die Commission, diese Kritik nicht in den Bericht aufzunehmen. Nach einer vierstündigen Überaus heißen Sitzung wurde die Beratung der Fortsetzung des Berichtes vertagt und der Referent beauftragt, über die von v. Rapp abgegebenen Erklärungen Bericht zu erstatten. — Die Parlamentsbaucommission hat gestern eine Sitzung abgehalten. Wie man hört, waren bis gestern 22 Pläne für das neue Reichstagsgebäude eingeleitet worden, während der Termin der Einreichung der Pläne am Sonnabend, den 10. Juni, Mittags 12 Uhr, abläuft. Aus dem Umfange, daß 600 bis 600 Architekten die Konkurrenzbedingungen bezogen hatten, war geschlossen worden, daß die Einreichung der Pläne besonders zahlreich stattfinden würde. — Im Herbst vorigen Jahres, schreibt die „R. Pr. Ztg.“, wurde von dem „Berliner conservativen Centralcomité“ eine Petition wegen Auf-

lösung der Berliner Stadtverordnetenversammlung an den Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg gerichtet. Die Petition ist damals viel besprochen worden — nachdem schon die ganze Sache fast vergessen zu sein, da liberale Blätter wiederholt gemeldet hatten, die Auflösung würde nicht ausgesprochen, sondern eine partielle Ergänzung und Vermehrung der Stadtverordneten, der vermehrten Bevölkerung entsprechend, angeordnet werden. Doch, was von dieser Seite bereits als Thatsache hingestellt wurde, ist immer nur Wunsch gewesen, der sich nun leider nicht ein Mal erfüllen dürfte. Wenn wir recht unterrichtet sind, so ist in Ansehung der obwaltenden Umstände der Entschluß gefaßt worden, die Berliner Stadtverordnetenversammlung behufs Vornahme von Neuwahlen unter Veränderung und Vermehrung der Wahlbezirke aufzulösen. — Der Proceß Prof. Rommels wegen Verleumdung des Reichskanzlers wird am 15. Juni vor dem Landgericht II zur Verhandlung kommen.

Straßburg i. G., 8. Juni. Der Unterstaatssecretär im Ministerium für Elsaß-Lothringen, v. Pommer-Esche, tritt, wie die „Elsaß-Lothringische Zeitung“ amtlich meldet, zum 1. Juli a. einstreifen in den Ruhestand. Die Leitung der von ihm geföhrteten Abtheilung des Ministeriums ist bis auf Weiteres dem Staatssecretär v. Hofmann übertragen worden.

Eisenach, 8. Juni. (Tel.) Die hier tagende deutsch-evangelische Kirchenconferenz ist von 19 deutschen Staaten und von Oesterreich befehligt. Oberhofprediger Dr. Rohlfshütter zu Dresden wurde zum Präsidenten gewählt.

Wien, 8. Juni. Der zum Vizepräsidenten bei der französischen Regierung ernannte bisherige Vizepräsident am italienischen Hof, Graf Felix Wimpffen, wird schon demnächst dem Könige Humbert sein Abberufungsschreiben überreichen, um sich auf seinen neuen Posten zu begeben. Der abtretende Vizepräsident in Paris, Graf Beust, dürfte binnen Kurzem in Wien eintreffen, um sich auf seine Besizung Altenberg zu begeben. Gleich dem meisten Wiener Blättern widmet auch ein großer Theil der ungarischen Journale dem scheidenden Staatsmann ehrende Worte der Anerkennung und Sympathie. Insbesondere wird seiner hervorragenden Begabung, seinen liebenswürdigen Umgangsformen, seiner Unparteilichkeit und Gerechtigkeit, sowie seinem strengen Festhalten an Demjenigen, was er zum Wohle der Monarchie für recht und erstrechtlich gehalten, uneingeschränktes Lob gezollt. Nur die tschechischen Journale stimmen in das anerkennende Urtheil über den Grafen Beust nicht ein, sie können es ihm eben nicht verzeihen, daß er in hervorragender Weise zum Sturze jenes Systems mitgewirkt, das in den letzten bekannten Fundamentalartikeln so eigenartige Blüthen getragen hat. Nichtsdestoweniger müssen auch diese Blätter zugeben, daß Graf Beust sich als ein Mann von seltenem Talente und außerordentlicher diplomatischer Routine erwiesen hat. — Der neue Reichsfinanzminister Dr. v. Kallay hat sich gestern auf einige Tage nach Buda-Pest begeben und wird binnen Kurzem eine längere Reise nach Bosnien antreten, um sich an Ort und Stelle über die Verhältnisse der occupirten Länder zu informieren. Es sind durchgreifende Reformen bezüglich der Verwaltung dieser Länder geplant, aus welchem Anlasse auch ein ausgiebiger Wechsel der dortigen Beamenschaft Platz greifen soll. In erster Linie soll die Regelung der Agrarverhältnisse in Angriff genommen werden, weil letztere blüher zu den zahlreichsten Beschwerden und frührigsten Veranlassungen geboten haben. — Der Zusammentritt der Delegationen, welche die Wahl in Buda-Pest tagen werden, kann erst im October erfolgen, weil für den Monat September die Session der Landtage in Aussicht genommen ist. Zum ersten Male seit dem Bestande der Delegationsinstitution weist die österreichische Delegation eine conservative Majorität auf, da die Verfassungspartei bloß über 29, die autonomistisch-conservative Partei dagegen über 31 Mandate gebietet. Dr. Herbst hat auch diesmal jede Wahl in die Delegation abgelehnt.

Prag, 8. Juni. Die Angelegenheit der Unterbringung der tschechischen philosophischen Facultät im Clementinum und der vollständigen räumlichen Scheidung derselben von der deutschen philosophischen Facultät ist nun gleichfalls entschieden. Gestern fand die vom Statthalter angeordnete Localcommission statt, welche sich mit der Unterbringung der tschechischen philosophischen Facultät beschäftigte. Es wurde hierbei bezüglich der vollkommenen räum-

lichen Auseinanderhaltung beider Facultäten beschlossen, daß der Clementinumhof durch eine Mauer abgetheilt und für die deutsche Facultät der Eingang vom Marienplatz aus (östlich), jener für die tschechische Facultät von der Karlsplatz aus (südlich) hergestellt werde. Der tschechischen Facultät sollen sämtliche tschechischen akademischen Gymnasien zu, das in ein Haus auf dem Franzensplatz überseht, so daß der neuen Facultät 15 Classen mit Cabineten und Nebenlocalitäten zur Verfügung stehen werden. — Die gänzlich Scheidung der deutschen und tschechischen philosophischen Facultät findet ebenso wenig wie jene der deutschen und tschechischen juristischen Facultät den Beifall der „Politik“, welche heute sagt, es sei einer Hochschule unmöglich, die Facultäten durch Mauern abzutheilen. Wenn die Facultäten durch Mauern abgetheilt werden, so werde hoffentlich nach dem Inlebenstreten der tschechischen Universität um so weniger zu befürchten sein, daß sie ein einander gerathen. Diese Invertheid wird wohl in weiten Kreisen getheilt, allein im vorliegenden Falle schadet sicherlich etwas mehr Vorsicht nicht, da ja bekanntlich die Jugend heißhändig und leicht erregbar ist und ein geringfügiger Umstand Conflict hervorzurufen könnte, deren Ausbruch durch locale Trennung der bezüglichen Universitätslocalitäten vorgebeugt werden kann. — Was das seit einigen Tagen circulirende Gerücht von der Errichtung einer zweiten tschechischen Universität, und zwar in Brünn, betrifft, so wird in einem Wiener Telegramme der heutigen „Politik“ dieses Gerücht als gänzlich aus der Luft gegriffen bezeichnet. — Der deutsche Verein in Prag sohte in einer gestern Abend abgehaltenen Plenarversammlung in Sachen der Gewerbebelegreform eine Resolution, worin er die Reformbedürftigkeit des Gewerbegesetzes von 1859, im Sinne der Principien der Gewerbebelegreform, der Förderung der gewerblichen Interessen und der zum Wohl der arbeitenden Bevölkerung zu ergreifenden Maßregeln, wie dieselben in reichem Maße in den Entwürfen verfassungstreuer Regierungen der Jahre 1874 und 1877 zum Ausdruck gelangt sind, anerkennt, sich aber mit Entschiedenheit gegen die vom Gewerbeausschusse des frührigen Abgeordnetenhauses angenommenen Bestimmungen, betreffend die Beibehaltung des Genossenschaftswanges und die Neueinführung eines Befähigungsnachweises für das handwerksmäßige Gewerbe ausspricht. In diesen Bestimmungen sei nicht entfernt die Möglichkeit einer Abhilfe für das Kleingewerbe zu erblicken, das hauptsächlich durch die Concurrenz der Großindustrie bedroht erscheine, sondern dieselben bildeten vielmehr die ersten Schritte auf der Bahn bewußter oder unbewußter Reaction auf gewerbegesetzlichem Gebiete. Schließlich wird in der Resolution die Ernoerung ausgedrückt, daß die deutsch-liberalen Abgeordneten für den ungeschänderten Bestand der Gewerbefreiheit einstehen werden. — Der Landesausschuss hat gestern beschlossen, daß der seinerzeitige Vorgang des Bürgermeisters von Budweis, indem derselbe in einer Sitzung des Sudetener Gemeindevorstandes dem Dr. Polak das Wort entzog weil dieser tschechisch sprach, gegen den § 19 des Staatsgrundgesetzes verstoßen habe und deshalb ungerechtfertigt und unglücklich sei. — Die Frequenz der großen Curorte Böhmens ist heuer eine äußerst günstige und übersteigt jene des Vorjahres zu gleicher Zeit bereits mit einer beträchtlichen Differenz. Insbesondere gilt dies von Teplitz, wo man jetzt auch darüber besonders erfreut ist, daß der Spiegel der Stabtsbadquelle seit der Schließung der Einbruchsstelle im Döllingerbrunnen im frischen Steigen begriffen ist, was unbestreitbar als eine Einwirkung der glücklichen durchgeführten Verdrämmung des Wasserinhalts in dem genannten Schachte angesehen werden muß. Es giebt jetzt in Teplitz einen großen Ueberfluß an Thermalwasser.

Paris, 8. Juni. Die „République française“ erblickt in der Wendung, welche die ägyptische Crisis genommen, die volle Befähigung ihrer neuen Klagen über die Sorglosigkeit und Unfähigkeit des Ministers des Auswärtigen und bemerkt, ob Dr. v. Freycinet die nötige Energie haben werde, das Interesse Frankreichs gegenüber der Frage über, wenn es zu einer Conferenz kommen sollte, auf der letzteren wahrzunehmen. Frankreich hängt jetzt im Orient ganz vom guten Willen des Padiſchah ab, dessen Souveränitätsrechte in Aegypten von Dr. v. Freycinet so rüchthlos anerkannt worden seien. Der beachtenswerthe Artikel ist eine indirecte Aufforderung

ich muß im Irrthum befangen gewesen sein, aber — bitte, entschuldigen Sie. Mir schien es, als habe der Herr Rector vorhin von einer österreichischen Stadt gesprochen.“

Sie sah aus dem Fenster und rief eines der Kinder zu sich, offenbar, um Fassung zu gewinnen. Cecile beobachtete Alles, sie mußte auch mit Sicherheit, daß diesen Morgen weder von einer noch der andern ausländischen Stadt die Rede gewesen war, ihre dünnen Lippen preßten sich fest aufeinander, ihr Herz schlug schneller. (Fortsetzung folgt.)

Russikalische Literatur. Die Geschichte der Bogensinstrumente. Eine Monographie von Julius Kühmann, verlag Königl. sächsischer Kammermusik. Nach dem Tode des Verfassers herausgegeben von dessen Sohn Dr. Richard Kühmann, Professor am Königl. Gymnasium zu Chemnitz. Braunschweig, Verlag von Friedrich Vieweg und Sohn, 1882.

Dieses Werk des in Dresden noch unerreichten trefflichen Künstlers zählt sowohl seines ausgezeichneten Inhaltes, als der prächtigen Ausstattung wegen zu den bedeutendsten Publicationen, welche die Musikwissenschaft überhaupt aufzuweisen hat. Das Buch wird, wie F. Geylaner bereits in der „Allgemeinen musikalischen Zeitung“ (1882 Nr. 17) bemerkt, für lange Zeit ein Ocularexemplar bilden. Ueber die Entstehung des Werkes giebt der verdienstvolle Herausgeber daselbst folgende Aufschlüsse:

Angeregt durch Robert Schumann und Richard Wagner hatte J. Kühmann schon von dem Anfang der vierziger Jahre an sich mit der Geschichte der

Musik angelegentlich beschäftigt. Sehr bald bemerkte er dabei, daß es noch gänzlich an einer Geschichte der musikalischen Instrumente fehle, und daß sogar nur äußerst dürftige Bearbeitungen für dieses besondere Gebiet vorhanden waren. Er hatte aber gleichzeitig erkannt, daß deshalb nicht nur eine gewisse Lücke in der Culturgeschichte überhaupt vorhanden sei, sondern daß sich auch dem Verstande der musikalischen Kunstwerke, welche aus früheren Jahrhunderten auf uns gekommen sind, so lange erhebliche Schwierigkeiten in den Weg stellen mußten, bis es gelungen sei, die Beschaffenheit und Leistungsfähigkeit der Instrumente kennen zu lernen, für welche jene alten Musikstücke bestimmt waren. Von Anfang an war es ihm klar gewesen, daß die Musikgeschichte sich nicht auf eine Aufzählung der Geschichte der großen Künstler der Vergangenheit und nicht auf einen Bericht über die Werke derselben beschränken dürfe, sondern daß diese historischen Thatsachen nur als das äußere Gerüst anzusehen seien, aus welchem die innere Entwicklung der Musik zu ihrer heutigen Höhe richtig erkannt werden könne. Die allmähliche Ausbildung des musikalischen Geschmacks nachzuweisen, das Emporkommen des Verständnisses für zusammengesetzte Tonwerke zu verfolgen, die Zunahme der Empfindung für Klangwirkungen darzutun, das seien die eigentlichen Aufgaben einer pragmatischen Geschichte der innerlichen Entwicklung der Musik. Mit besonderer Vorliebe wendete sich R. daher zunächst dem Studium alter Musikstücke zu, und häufig gab er Anregung, daß man den Versuch machte, die Werke längst verstorbener Meister aus Neue zu Gehör zu bringen. Bei derartigen historischen Aufzählungen konnten aber doch immer nur moderne In-

strumente benutzt werden, da alte Musikinstrumente entweder gar nicht oder nur ganz vereinzelt noch zur Verfügung standen.

Der Wunsch, die Klangwirkung richtig beurtheilen zu können, welche den Schöpfers jener alten Kunstwerke als Ideal vorgeschwebt hatte, veranlaßte R., sich nunmehr auch nach den Ueberresten alter musikalischer Instrumente umzuwenden, welche im engern und weitern Vaterlande etwa aufzufinden seien.

Auf zahlreichen kleinen und weiteren Reisen lernte er nach und nach das Rechte kennen, was sich von solchen alten Instrumenten noch in Alterthumsammlungen, Kirchen, Klöstern und im Privatbesitz vorfand. — Er überzeugte sich, daß so viel höchst interessantes und zum Theil ganz unbekanntes Material auch noch vorhanden war, dies doch durchaus nicht gering, um daraus die allmähliche Entwicklung der Musikinstrumente aus den rohesten Anfängen zu ihrer heutigen Vollkommenheit zu erkennen.

Dadurch wurde er veranlaßt, sich eingehend um literarische Nachweise zu kümmern. Er schaute nicht vor den Schwierigkeiten zurück, die sich ihm, dem schlichten Musiker, dadurch entgegenstellten, daß seine Kenntniß der fremden Sprachen eine mangelhafte war. Mit unendlichem Fleiße gelang es ihm, unter Beihilfe wohlwollender Freunde, sich mit der einschlägigen Literatur gründlich bekannt zu machen und selbst manche neue Oculare aufzufinden, welche bis dahin unbedacht geblieben war. Mit besonderer Aufmerksamkeit aber studirte R. solche Ergänzungen der Werke, solche Sculpturen und kunstgewerbliche Producte frührerer Zeiten, auf welchen Darstellungen musikalischer Instrumente zu finden waren. Er beobachtete

an den Premier, noch in letzter Stunde aus seiner bisherigen Reserve heranzutreten und sich durch einen „hohen Act“ in den Augen der gambettistischen Patrioten zu rehabilitieren, zeigt aber auch zugleich, in welchem Geiste ungefähr Dr. Gambetta und seine Freunde, wenn sie am Ruder wären, die auswärtigen Angelegenheiten zu behandeln gedächten. — Im Budgetausschuss der Kammer erklärte sich gestern der Justiz- und Cultusminister Humbert gegen die Aufhebung des Concordats. Nach dem Weggange des Ministers votierte der Ausschuss das Cultusbudget, jedoch unter Vornahme einiger Abstriche im Gesamtbetrag von 596 000 Frct. Auch die speziell mit der Frage der Aufhebung des Concordats betraute Commission tagte gestern; sie ist gleichfalls der einseitigen Aufhebung im Gesetzwege abgeneigt, nahm hingegen einen Antrag von Corentin Guisno an, nach welchem die Bischöfe, Pfarren und Bistümer fortan ihre Gehalte nur auf Grund von Kaufverträgen ausbezahlt erhalten sollten, worin ihnen der Präfect, bez. Ortsvorstand bescheinigt, daß sie während des abgelaufenen Quartals sich nicht länger als einen Monat ohne Urlaub oder Regierungsgenehmigung von ihrem Amtsbereich entfernt haben. Im Fall einer solchen Entfernung soll ein verhältnismäßiger Gehaltsabzug eintreten. — Der Gemeindevorstand der Kammer hat gestern die Decentralisationsvorlage des Ministers des Innern in doppelter Sinne abgeändert, indem er einerseits die Befugnisse der Gemeinderäte erweiterte, andererseits aber den Vorschlag, die jetzt von den Präfecten ausgeübte Ueberwachung der gemeindevorständlichen Geschäfte fortan den gewählten Departementauschüssen zu überweisen, mit 19 gegen 2 Stimmen abgelehnt.

Paris, 8. Juni. (Tel.) Der Bischof von Autun, Perraud, ist zum Mitglied der Akademie gewählt worden. — Die Zeitungen veröffentlichen heute einen Aufruf des französischen Comités zu Gunsten der aus Russland ausgewanderten Juden. Das Comité steht unter dem Vorsitz Victor Hugo's und zählt unter seinen Mitgliedern Gambetta, Declère, Laboulaye, Desjard, Komnat, Rénaud, Jules Simon und Andere. Wie der „Gaulois“ meldet, hat der Cardinal-Erzbischof von Paris 1000 Frct. beige-steuert.

Madras, 8. Juni. (Tel.) Nach dem nunmehr feststehenden Programm sind die Feierlichkeiten auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt. Eine Militärparade mit Fahnen und Musik wird den Zug eröffnen, alsdann folgt der Sarg, welchem der Herzog v. Genoa, die Vertreter der Regierung und des Parlaments, der Armee und Marine, des Civil- und militärischen Hofstaats des Königs, der Bürgermeister von Madras und die Vertreter der Presse sich anschließen werden. Der Sarg wird von ehemaligen Freiwilligen des Unabhängigkeitskrieges geleitet werden. Heute Vormittags 10 Uhr wurde das Zimmer, in welchem die Leiche Garibaldi's aufbewahrt ist, für den allgemeinen Besuch eröffnet. Die Leiche ist in die traditionelle Kleidung gehüllt und ruht auf einem mit Blumen und Kränzen bedeckten Bett. Um 1/3 Uhr Nachmittags sind der Herzog v. Genoa, als Vertreter des Königs, und die Deputationen des Parlaments und der Regierung hier eingetroffen. Wie es heißt, werden bei dem Traueracte ein Senator, Farini, Zanobelli, Crispi und ein Vertreter der Arbeiter sprechen.

London, 7. Juni. (A. G.) Gestern Abend beschäftigte sich das Unterhaus mehrere Stunden mit den Einzelheiten der Bill zur Verhütung von Verbrechen in Irland. Die irischen Mitglieder bekämpften die Färten mit großer Fähigkeit und als Mr. Forster an der Debatte Theil nahm, mehrten sich die persönlichen Angriffe gegen ihn, bis endlich Mr. O'Reilly von Mr. Forster und seinen verführten Reden sprach, was großen Aufbruch verursachte. Auf Burens Parrell's fand sich schließlich O'Reilly veranlaßt, seinen Ausdruck zurückzunehmen. Obwohl der Widerspruch seitens der Irländer lebhaft genug war und die Debatte monatelang einen gereizten Ton annahm, so läßt sich doch nicht verkennen, daß der Ausdruck unbedingter Unversöhnlichkeit nicht mehr in demselben Grade wie früher hervorritt. — Michael Davitt hat seit seiner Rückkehr nach Dublin Besprechungen mit den Führern der Landliga gepflogen, zu denen auch die Organistoren einiger Provinzialzweige der Liga hinzugezogen wurden. Der Zweck dieser Conferenzen ist angeblich die Wiederbelebung der Landliga gewesen, und zur Ausführung dieses Vorhabens wird sich Davitt nächsten Freitag nach Amerika begeben. Gestern hielt er in

Liverpool eine Vorlesung, in welcher er seinen Plan für die Wiederherstellung der Landliga entwickelte und als deren Programm die „Nationalisirung“ des Bodens, eine Reform, die, wie er glaubt, nicht weniger notwendig in England, als in Irland ist, aufstellte. Er sagte u. A., die Regierung im Dubliner Schloß habe ebenso wie das irische Grundherrschafts-Schiffbruch gelitten. Das einzige wirksame Heilmittel sei eine Autonomie oder self-government für Irland und die Nationalisirung des Bodens unter der Verwaltung eines irischen Parlaments. Er drückte die Ueberzeugung aus, daß ein nationales Bodenrecht das Beste für die Gesellschaft und eine gute Regierung sein würde und er war der Ansicht, daß der Boden Irlands für die Pächter mit 140 000 000 Pfd. Sterl. in Staatsobligationen mit 50jähriger Laufzeit angekauft werden könnte. — Aus verschiedenen Theilen Irlands werden zwar neue Gewaltthaten gemeldet, die in den meisten Fällen von Nonchalance herab verübt wurden, aber nicht nur die Angreifer, sondern auch die Angegriffenen machten von ihren Schutzweaffen Gebrauch, doch liefen die Zusammenstöße ohne Blutvergießen ab. Einem dem Parlament unterbreiteten amtlichen Ausweise zufolge belief sich die Anzahl der im Mai zur Kenntniß der irischen Polizei getragenen Agrarvergehen auf 396, worunter sich 2 Morde, 1 Nordverbrechen, 29 Brandstiftungen und 10 Angriffe auf Häuser befanden. Die meisten Agrarvergehen wurden in Munster verübt, nämlich 122, die wenigsten in Ulster, nämlich 56. — Ueber den in den Händen des Herzogs v. Cambridge befindlichen Bericht des parlamentarischen Sonderausschusses über den unterirdischen Tunnel verläutet, daß nach der Meinung der Majorität der Ausschussmitglieder der Tunnel mit vollkommener Sicherheit, ohne Gefahr einer Explosion für das Land, ausgeführt werden kann, und daß ebenso Mittel in Anwendung gebracht werden können, um denselben entweder zu zerstören oder unter Wasser zu legen, und so für einen Feind unbrauchbar und unpassierbar zu machen. Verschiedene Ausschussmitglieder sind der Ansicht, daß die Sicherheit des Tunnels am besten dadurch gewahrt werden kann, daß der Eingang oder die Anfahrtsstraße zu demselben eine bedeutende Strecke landeinwärts angelegt wird, während andere Mitglieder wieder der Ansicht sind, daß es besser sein würde, wenn der Eingang sich an der offenen See befände, wo derselbe im Falle einer Gefahr leicht von der Flotte verteidigt werden könnte.

London, 8. Juni. (Tel.) In der heutigen Sitzung des Unterhauses antwortete Unterstaatssecretär Dilke auf eine Anfrage Bourke's, die Admiralität sei über die Befestigung von Alexandria genaugen informiert, um nicht die geringste Besorgniß zu hegen. Das Haus setzte Johann die Specialdebatte der irischen Zwangs-bill fort.

St. Petersburg, 7. Juni. Der „Wiener Fr.“ wird von hier telegraphirt: Der Kaiser hat vorgelesen die Detailprogramme für die Kronungsfeierlichkeiten entgegengekommen und ihnen seine Genehmigung erteilt. Man hält an dem Termine des 26. August (7. September) fest, und höchstens eine Verschiebung um 8 Tage ist in Aussicht genommen für den Fall, daß die Vorbereitungen nicht beendet werden. — Mit Bestimmtheit wird ein Kronungsmanifest erwartet, in welchem die Einberufung eines Zemski Sbor (Landtages) zugesagt wird.

Konstantinopel, 8. Juni. Wie die „Agence Havas“ meldet, erklärte der Minister des Äußeren den Botschafter Frankreichs und Englands, die Worte werde an der Conferenz theilnehmen, wenn die Mission Derwisch Paschas scheitern sollte. — Die Circulärnote, womit der türkische Minister des Äußeren, Said Pascha, den Conferenzvorsitz der Westmächte in der ägyptischen Angelegenheit am 3. d. Mts. beantwortete, hat der „Neuen Freien Presse“ zufolge nachstehenden Wortlaut: „Ich habe Sie bereits von der auf höchsten Befehl erteilten Einberufung des Derwisch Paschas nach Ägypten und der demselben übertragenen Mission zur Besichtigung der dortigen Verhältnisse in Kenntnis gesetzt. Ich glaube, dieselbe offiziell auch zur Kenntniß der Herren Vertreter der Westmächte in Konstantinopel bringen zu müssen. Gleichzeitig mit dieser von meiner Seite erfolgten Mittheilung haben mir die Herren Botschafter Englands und Frankreichs ihr Verlangen geäußert, eine Delegation vom heutigen Abende, welche der Zusammenkunft einer hochwichtigen Conferenz in Konstantinopel zur Feststellung der Maßnahmen vorgelegt werden, welche zur Sicherung der Ordnung der ägyptischen Angelegenheiten auf den in dem erwähnten Telegramme angeführten Grundzügen zu ergreifen wären. Wie Sie sehen, ist diese Delegation, die die Mission Derwisch Paschas genaugen wird, um in Ägypten eine normale Lage der Dinge zur allgemeinen Befriedigung herbeizuführen. Bei diesem Stande der Dinge und in Anbe-

tracht der praktischen und wirksamen Ergebnisse, welche wir davon zu erwarten berechtigt sind, vermag ich die Nothwendigkeit der Zusammenkunft einer Conferenz für die ägyptischen Angelegenheiten nicht einzusehen, da die Ordnung dieser Angelegenheiten ja den Völkern und Souveränitätsrechten des Sultanats gehört, Privilegien und Rechte, welche die Mächte nicht in ihrer eigenen und billigen Würdigung leidend und zu verschiedenen Malen schon und unzweifelhaft aufrechterhalten zu wollen erklärt haben. Vor Ähren und nach dem natürlichen Laufe der Dinge muß die von dem legitimen und territorialen Souverän besprochenen Mission jeder andern Rücksicht vorangehen, und ich habe mich aus den Herren Vertretern der Westmächte gegenüber ausgesprochen. Wir hoffen daher, daß das in Rede stehende Conferenzproject fallen gelassen wird, und daß die Mächte in ihrer großen wohlwollenden Fürsorge für die Rechte und Interessen des Reiches, wie für den status quo in Ägypten bei dieser Gelegenheit unsere Aufassung theilen werden.“

— Der „Adm. Jg.“ wird aus Rom (Insel Arzo) gemeldet, daß am 6. Juni 4 englische Panzerfahrzeuge die Subatah verlassen haben.

Kairo, 8. Juni. Der von der Pforte zur Regelung der ägyptischen Angelegenheit abgeordnete Commissar, Derwisch Pascha, ist telegraphischer Meldung zufolge heute früh von Alexandria nach dem Wallfahrtsorte Tantah abgereist, um an dem Grabe des von der ägyptischen Bevölkerung besonders verehrten Heiligen Seyid Ahmed el-Behawî zu beten. Von dort setzte er seine Reise nach Kairo fort, traf daselbst Nachmittags ein und ist von den Delegirten des Scheibis und dem Scheich-ul-Islam empfangen worden. Die Bevölkerung und die Truppen begrüßten ihn mit dem Ruf: „Glorie der Sultan!“

— Der „Adm. Jg.“ wird von hier telegraphirt: Die Zusammenkunft der osmanischen Mission macht hier einen sehr unangenehmen Eindruck. Scheich Pascha Ahmed Khatib Feridi, Vertreter des Sultanats am Grabe des Propheten, war Arabi's Agent in Konstantinopel. Derselbe ist Vorsteher sämtlicher ägyptischer Derwischorden und eine Art ägyptischer Erzbischof, da er die Inam's für die ägyptischen Regimenter erneuert und beaufsichtigt. Er ist in der ägyptischen Armee sehr populär. — Die Rubrik in Oberägypten erklärt, es sei wegen der Auswanderung der Europäer, welche Vortheile leisteten oder die Landesprodukte ankaufen, unmöglich, die Abgaben aufzubringen. Der Khedive hat im Einvernehmen mit den Generalcontrollen besprochen, vorläufig die Hälfte der Abgaben für den Monat Juni den Ländereien in Oberägypten zu erlassen. — Arabi Bey läßt in Europa Anläufe zur Begung von Torpedos machen. — Derwisch Pascha hat eine Proclamation mitgenommen, die er sobald nach seiner Ankunft in Kairo publiciren wird. Dieselbe richtet im Namen des Sultanats an die Bevölkerung von Ägypten die Mahnung, die Autorität des Khedive zu achten und Ruhe und Ordnung zu wahren.

Dresdner Nachrichten

von 9. Juni.

R. In der gestern Abend 7 Uhr abgehaltenen 12. öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten, welcher auch mehrere Stadträte beizuohnten, widmete der Vorsitzende, Bizevorsteher Emil Lehmann, zunächst den beiden inzwischen verstorbenen Mitgliedern Albanus und Dr. Herzig, welche seit 7 bez. seit vorigem Jahre dem Collegium angehört, einen warmen, ehrenvollen Nachruf, und das Collegium erhob sich zum Zeichen der Ueber einstimmig dem Abgange der beiden. Nach Erledigung der Registrandeneingänge und Kenntnissgabe von verschiedenen Dankschreiben für bezugte Anerkennungen und bewiesene Theilnahme wurde über einen Antrag der Stadtv. Lingke und Gen., betreffend die angeblich unter falschen Angaben durch einen von der Wohlfahrtspolizei abgeschickten Dienstmann erfolgte Verleitung eines Gewerbetreibenden zum Verkauf von Cognac, dem Antrag des Stadtv. v. Heyden gemäß nach längerer Verhandlung gegen 15 Stimmen zur Tagesordnung übergegangen. Dem Stadträtlichen Beisatz, den Gaspreis zum Betriebe von Gasmotoren von 20 auf 15 Pf. pro Kubikmeter herabzusetzen, wurde beigetreten (Ref. Stadtv. Dr. v. Heyden). Nachdem der Antrag über den Ankauf und den Betrieb der Straßeneisenbahnen abgeschlossene Vertrag zur Ratifizierung. Es erfolgten noch zustimmende Beschlußfassungen bezüglich der Entlassung aus dem Ausschusse für Prüfung der Abgabenrefre (Ref. Stadtv. Dr. Gyalphaus) und das Collegium trat nach den Anträgen bei, welche die auf Grund der Revisionprotokolle im laufenden Jahre in den städtischen und Stiftungsgrundstücken auszuführenden baulichen Verfel-

lungen betreffen (Ref. Stadtv. Kaiser). Den Schluß bildete eine geheime Sitzung.

Die Ziehung der Kunstlotterie des Albertvereins nimmt Montag den 12. Juni ihren Anfang. Diefes interessante und wichtige Geschäft findet im königl. Palais am Taschenberg statt und wird der städtischen Gewinnzahl wegen mehrere Tage in Anspruch nehmen. Um weitestgehenden Wünschen zu entsprechen, wird während der Dauer der Ziehung die Gewinnansstellung noch geöffnet bleiben; eine weitere Ausdehnung über den Schluß der Ziehung hinaus kann indeß nicht erfolgen, da mit dem Erscheinen der Gewinnliste die Ausgabe der die Ausstellungsobjecte bildenden Gewinne an die von Fortuna begünstigten Loosinhaber beginnt. Während der Ziehung sind Loos in der Ausstellung und im Viktualien Generalabtheilung, am Neumarkt Nr. 14, noch zu entnehmen; und ist somit in der letzten Stunde Gelegenheit gegeben, sich Anwartschaft zum Gewinn so trefflicher Kunstwerke, wie sie in dieser Lotterie geboten sind, zu erwerben. Für auswärtige Loosinhaber sei bemerkt, daß das Directorium des Albertvereins mit der Verzendung der Gewinne nach auswärts den hiesigen Hofspizmeister Frn. J. D. Federer betraut hat, und daß infolge eines Abkommens mit dieser altbekannten und wohlberufenen Firma eine exacte und billige Expedition der Gewinne garantiert ist.

Aus dem Polizeiberichte. Heute früh gegen 2 Uhr ist von der Auguststraße eine unbekanntes Frauenperson im Alter von etwa 40—45 Jahren in die Elbe hinabgesprungen und unterhalb „Hotel Bellevue“ 3 Stunden später todt aus dem Wasser gezogen worden. Die Leichwache ist „D. G.“ roth gezeichnet. — Aus einem hiesigen Juwelergeschäft ist innerhalb der letzten 4 Wochen ein großes malgoldsnes ovales Medaillon, auf welchem in der Mitte ein viereckiger Smaragd, von kleinen Brillanten umgeben, angebracht ist, im Werthe von 500 R., vermisst worden.

(Fortsetzung der Dresdner Nachrichten in der Beilage.)

Provinzialnachrichten.

Gelenau, 8. Juni. Während die hartbetroffenen Orte Gelenau und Drebach vielfach von sich hören machen und zahlreich besucht werden, sind die kleineren Orte Hopfgarten, Schönbrunn, Falkenbach und Reubendorf nicht minder derbe heimgesucht worden, so daß es nicht dringender genug betont werden kann, wie dieselben in dem mit Drebach verbundenen Centralhilfscomité vertreten gefunden haben. Nächsten doch freundliche Geber auch dieser Ortshausen gebenden, sie würden gemäß eine Gabe dem Centralhilfscomité senden, welches für die Kleinen auch zu sorgen als seine herrlichste Aufgabe betrachtet.

Auerbach, 8. Juni. (A. Wbl.) Gestern hat Se. Excellenz der Dr. Staatsminister v. Rostiz-Ballwin, von der Station Schönfeld aus in Begleitung des Hrn. Amtshauptmanns Dr. v. Bernowitz und mehrerer anderer Herren Vorstandsmitglieder des Vereins für Fohlenaufzucht, den Fohlenparc bei Eiterlein mit einem Besuche beehrt. Mittags legte man die Reise über Guter, Ehrenfriedersdorf und Thum nach Gelenau, bezugs Besichtigung der dortigen Umwetterhöfen, fort. Von Se. Excellenz wurde das Dorf Gelenau in seiner ganzen Ausdehnung durchschritten, darauf aber zu gleichem Zwecke auch das Dorf Drebach mit einem Besuche beehrt. Mit dem Abende 7 Uhr von Scharfenstein abgehenden Zuge begab sich Se. Excellenz nach Dresden zurück.

Auerbach, 6. Juni. (A. Wbl.) Gestern Nachmittags ist der Vierfüßler Seidel aus Crinitzleithen auf der Straße von Auerbach nach Rodewisch durch seinen mit 2 Pferden beladenen Wagen überfahren worden und hat nach wenigen Minuten darauf seinen Geist aufgegeben. — In Johannsgergenstadt ist heute Mittag das Haus des Fuhrmanns Heinz abgebrannt. Die benachbarten mit Schindeln bedeckten und sehr gefährdeten Häuser wurden durch die Feuerwehr gerettet.

Statistik und Volkswirtschaft.

Dresden, 8. Juni. (Tel.) Die Einnahmen der ober- sächsischen Eisenbahn betragen nach provisorischer Berechnung im Monat Mai 1884 4 723 254 R., mithin gegen die provisorische Einnahme im Monat Mai 1883 von 4 472 074 R. eine Mehrerinnahme von 251 180 R., gegen die definitive Einnahme im Monat Mai 1881 im Betrage von 4 071 602 R. eine Mehrerinnahme von 651 652 R.

genau, in welchen Zeiten zuerst gewisse Formen auftraten, in welcher Weise sie gehalten wurden, und konnte daraus wichtige Schlüsse über das Alter gewisser Formen und über die Art und Weise ziehen, wie diese Instrumente gespielt worden waren.

Eine lange Reihe von Jahren hindurch sammelte er auf diese Weise Materialien für eine Geschichte sämtlicher musikalischer Instrumente. Allmählich über überzeugte er sich, daß eine halbwegs befriedigende Lösung dieser Aufgabe das Maß seiner Kräfte überschreiten würde, da ihm als vielbeschäftigtem ausübenden Künstler und Lehrer nur wenig Muße für dieses sein Lieblingsstudium übrig blieb.

Obgleich er bereits sehr umfassende Vorarbeiten für eine solche allgemeine Geschichte der Musikinstrumente beendet hatte, entschloß er sich doch zunächst zu versuchen, einen Theil der ganzen Arbeit fertig zu stellen, und wählte dazu die Geschichte der Streichinstrumente unserer heutigen Quartette. Da schon glaubte er, dem Abschlusse dieses Theiles nahe zu sein, da fand er neue Quellen, die ihm neue Gesichtspunkte eröffneten, und er entschloß sich zu nochmaligen Ueberarbeitungen zu Ausfüllungen und Vervollständigungen.

In der Hauptsache war das vorliegende Buch bereits vor der Mitte der hiesigen Jahre abgeschlossen. Der Wunsch, das Geschriebene noch immer vollkommener zu gestalten, die Schwierigkeit, eine treue Wiederergabe der Figuren für den Druck zu ermöglichen, und die mit den Vorbereitungen eines sich entwickelnden Nebenlebens verknüpfte Knechtlichkeit verzögerten die Publication; da endlich der Tod das von edelstem Streben, von reinster Begeisterung für Kunst und Wissenschaft

erfüllte Leben. Rühlmann's Sohn erkannte es als seine schönste Pflicht, die Arbeit des Vaters nicht unbenutzt liegen zu lassen und ward bei der Herausgabe durch eine kunstgebildete Freundin und Schülerin des Verstorbenen wesentlich unterstützt.

Das Buch Rühlmann's enthält ein außerordentlich reiches Material, aus dem sich wichtige Gesichtspunkte für die Entwicklung der Instrumentalmusik und des musikalischen Geschmacks überhaupt ergeben, so daß für den ausübenden Musiker, den Musikschüler und den Liebhaber vielfache Anregung und Belehrung darin enthalten ist. Eine erhebliche Lücke in der Culturgeschichte, welche nicht nur von den Historikern, sondern auch von gewissenhaften bildenden und darstellenden Künstlern oft genug schmerzlich empfunden worden ist, wird durch diese Arbeit ausgefüllt. Die zahlreichen, durchaus qualitativen Abbildungen ermöglichen es künstlerisch, für jede Zeit die damals gebräuchlichen Instrumenten aufzufinden.

Der Instrumentenbauer erfährt, warum die einzelnen Theile unserer Streichinstrumente ihre derzeitige Beschaffenheit haben und nach welchen Richtungen hin man schon in früheren Jahren Verbesserungen durch Abänderungen v-rsucht hat. Das Studium der Geschichte kann auch hier einen Impuls zu neuen Erfindungen geben und die Verirrung auf Wege verhindern, welche schon durch frühere Erfahrungen als falsch erkannt worden sind.

Die Ausstattung des Buches seitens der Verlags-banlung ist vorzüglich. Gegen 150 kleine und große Holzstiche sind in den Text gedruckt. Der Atlas enthält auf 13 Tafeln 277 Abbildungen.

R. Hartmann.

Kunst. In Paris ist soeben das Museum der „sculpture comparée“ eröffnet worden. Demselben ist der linke Flügel, von der Fassade aus, des Trocaderepalais eingeräumt. Der ideale Begründer dieses höchst interessanten und zugleich praktisch höchst wichtigen Museums, indem es vor Allem ein Lehrinstitut für Architekten, Bildhauer und Ornamentisten sein soll, ist der vor einigen Jahren verstorbenen, berühmte Architekt Viollet-le-Duc. Der Hauptzweck dieses Museums ist eine Repräsentation der französischen Sculptur, besonders in ihrer Verbindung mit der Baukunst und der architektonischen Ornamentik, seit ihrem selbstständigen Auftreten in der karolingischen Epoche bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts, mithin eines Zeitraumes von fast tausend Jahren. Die Ausstellung der schon jetzt auf mehrere tausend Nummern sich belaufenden Objecte ist vorläufig bis zum 10. Jahrhundert geüchert. Den Hauptstock dieses Museums bildet z. B. die kirchliche Plastik des 11. bis in das 13. Jahrhundert und erstreckt sich hier gerade in dieser Beziehung ein großer Reichthum von Bildwerken dieser Frühperiode vor unseren Augen. Die Wirkung ist um so mächtiger, als alle diese Monumente ohne Ausnahme in der Originalgröße in Gyps abgeformt sind. Nur die großen Dimensionen dieses Raumes, welche nicht durch Zwischenwände von einander getrennt sind, ermöglichen die Auffstellung dieser kirchlichen Sculpturdenkmäler an Sarcophagen, Tympanons, Pfeilern u. s. w., welche fast bis zur Decke reichen. Zu einer Vergleichung dieser christlichen, also im Wesentlichen romanisch- und gotisch-kirchlichen Sculptur, mit den Werken der nichtchristlichen, ihr Jahrhundert und Jahrtausende vorangehenden, sind in der ersten Abteilung auch einige ägyptische und

altsteinische, namentlich äginetische Statuen aufgestellt worden.

Dem Comité für elektro-technische Versuche in München wurde mitgeteilt, daß die internationale elektrische Ausstellung in Wien auf Herbst 1883 verschoben wurde. Dieser Beschluß wird von allen Seiten mit Freuden begrüßt werden, da es im allgemeinen Interesse gelegen ist, daß nicht in zwei so nahe gelegenen, einander eng befreundeten Hauptstädten gleichzeitig elektrische Ausstellungen stattfinden. Die elektro-technischen Establishments können nun ihre ganze Kraft den elektro-technischen Versuchen in München widmen.

In Wien ist jetzt der literarische Nachlaß des Siegers von Lissa, des Admirals Tegethoff, herausgekommen. Nicht nur die hohe Begabung des Verstorbenen, sondern auch seine deutsche Befinnung geht aus demselben hervor. Als Tegethoff die Nachricht von der Niederlage Napoleon's III. bei Sedan erhielt, schrieb er einem Freunde: „Ich habe den Franzosen Schläge, herzlich viel Schläge gewünscht. Ich fühle bis zu einem gewissen Punkte eine Befriedigung darüber, daß das bluguerende Franzosenhum eine derbe Lektion erhalten, daß Deutsche es waren, die sie gegeben, daß Deutsche es sind, die fortan eine große Rolle in Europa spielen werden.“

Im britischen Museum sind soeben über 300 beschriebene Thontafeln angelangt, welche von einer griechischen Firma in Bagdad künstlich erworben wurden. Eine derselben gibt eine fragmentarische Geschichte Babyloons vom 14. bis zum 9. Jahrhundert v. Chr.

Uebermorgen Ziehung der Grossen Lotterie des Albertvereins Sachsen.

und folgende Tage.

3500 Gewinne. Gesamtwert 211060 Mark.

Loose à 5 Mark

und noch zu haben im General-Debit
A. Molling,
Königlich Sächs. Hof-Banquier,
Dresden, Neumarkt 14.

Bekanntmachung.

Am 30. Juni wird in Vereinigung mit der Oetz-Befahrung in Wienmühle eine mit Fernsprecher verbundene Telegraphen-Betriebsstelle mit beständigem Tagesdienst eröffnet werden.

Dresden, den 7. Juni 1882.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.

In Vertretung.
Steinhardt.

2154

Am 1. Juli d. J. tritt Nachtrag I zu den Specialbestimmungen und Tarifen der schmalspurigen Eisenbahn Wilkau-Rüchberg in Kraft. Derselbe enthält eine Aenderung der bisher gültigen Eingangs-Bestimmung, sowie eine Ergänzung des Beschränkungs der Station Wilkau und kann zum Verste von 0,20 M. durch und bezogen werden.

Dresden, am 7. Juni 1882.

Königliche Generaldirection der sächsischen Staatseisenbahnen.
von Tschirschky. 11367 D.

Danksagung.

Der am 24. April verlebte Oberarzt an der chirurgischen Station unseres Hospitals **Dr. med. Tandler** hat in seinem letzten Willen unsere Dankenspflicht zu Ehren des Hospitals die Summe von 1500 M. ausgesetzt, welche in diesen Tagen aus seinen Angehörigen eingekündigt worden ist. Indem wir diese unsere Dankenspflicht gegenüber der Station Wilkau und kann zum Verste von 0,20 M. durch und bezogen werden.

Dresden, am 8. Juni 1882.

Der Vorstand der ev.-luth. Diakonissenanstalt.

Kunstlotterie des Albertvereins.

Die öffentliche Ziehung findet Montag den 12. Juni c. und folgende Tage, nämlich von früh 9 Uhr an, im Königl. Palais am Taschenberg statt.

Um vielseitigen Wünschen zu entsprechen, bleibt auch während der Ziehungstage die Gewinn-Ausstellung geöffnet.

2158

Das Directorium des Albertvereins.

Natürliche Mineralwässer.

1877 garantiert dreijährige frische Filzungen.

echte Badefassungen und Bademoore, Mutterlauge, Brunnenfassungen, Seifen, Pastillen etc.

empfehlen das Haupt-Depot natürlicher Mineralwässer

Mohren-Apotheke.

Freie Heilung nach allen Stadtteilen, nach auswärts unter billiger Berechnung der Verpackung.

Wetterbericht des Königl. sächs. Meteorologischen Instituts nach Angabe der Sternwarte und eigenen Depeschen vom Donnerstag, den 8. Juni 1882, 8 Uhr, 6 Uhr Morgen.

| Stationen. | Wind. | Wetter. | Temperatur in Celsius. | Bemerkungen. |
|----------------|-------------------|----------|------------------------|--------------|
| Leipzig | 758 W. still. | Regen. | 14 | — |
| Dresden | 757 WNW, schwach. | Regen. | 13 | — |
| Wittenberg | 758 W. mäßig. | Regen. | 13 | — |
| Blasewitz | 758 N. still. | Regen. | 13 | — |
| Annaberg | 759 NW, mäßig. | Regen. | 10 | — |
| Berlin | 758 SW, mäßig. | bedeckt. | 17 | Kein Regen. |
| Breslau | 756 NW, schwach. | bedeckt. | 14 | — |
| Wilmers | 761 W. schwach. | Regen. | 11 | — |
| Sachsen | 760 SW, leicht. | Regen. | 14 | — |
| Wiesbaden | 758 W. still. | stillig. | 15 | — |
| Münster | 758 SW, schwach. | bedeckt. | 13 | Kein Regen. |
| Elberfeld | 757 W. leicht. | wolkig. | 14 | — |
| Essen | 756 WNW, schwach. | wolkig. | 14 | — |
| Düsseldorf | 756 SW, mäßig. | bedeckt. | 15 | — |
| Köln | 757 W. leicht. | bedeckt. | 16 | — |
| Frankfurt | 754 NW, leicht. | bedeckt. | 16 | — |
| Stuttgart | 753 S. mäßig. | wolkig. | 21 | — |
| Stockholm | 748 W. art. | bedeckt. | 14 | — |
| Oslo | 751 NE, mäßig. | bedeckt. | 5 | — |
| Reykjavik | 747 NE, mäßig. | wolkig. | 10 | — |
| Kopenhagen | 753 SW, leicht. | bedeckt. | 15 | — |
| Wien | 754 W. mäßig. | bedeckt. | 15 | — |
| Paris | 758 SW, still. | bedeckt. | 11 | — |
| Berlin | 756 W. leicht. | wolkig. | 18 | — |
| Leipzig | 757 still. | bedeckt. | 20 | — |
| Wien | 758 S. schwach. | bedeckt. | 23 | — |
| St. Petersburg | 758 SW, still. | bedeckt. | 17 | — |
| Moskau | 758 still. | wolkig. | 20 | — |

Wetterbericht der Witterung am Donnerstag, den 8. Juni 1882. Die Nacht über den Ostsee, welche sich gestern zum Abschluss über das Nordseegebiet und Ostseegebiet erstreckte, hat sich, gefolgt von starker Witterung, ebenfalls über die deutsche Grenze hinaus fortgesetzt, während der hohe Luftdruck im Südwesten sich nordwärts über Frankreich ausbreitet hat. Bei leichter bis mäßiger Witterung ist der Wetter über Centralasien trüb, in Südwestdeutschland regnerisch. In Deutschland ist die Temperatur unter die normale gefallen, nur im Osten liegt sie noch beträchtlich über derselben. Kassel hatte gestern Nachmittag Gewitter.

Telegraphischer Wetterbericht

des Königl. sächs. meteorologischen Instituts zu Chemnitz. Durchschnitte Ueberblick der europäischen Wetterlage am Morgen des 9. Juni.

| Wetter. | Wind. | Windstärke. | Temperatur in Celsius. | Himmelsanblick. |
|-----------------------------|-------|-------------|------------------------|-----------------|
| Mitteldeutschland | S | leicht | 18 | bedeckt. |
| Süd- und norddeutsche Röhre | S | leicht | 18 | wolkig. |
| Nordsee-Gruppe | SW | hart | 12 | wolkig. |
| Nordsee-Gruppe | W | hart | 12 | wolkig. |
| West-Gruppe | SW | mäßig | 14 | bedeckt. |
| Süd-Gruppe | NW | leicht | 16 | Regen. |
| Nordsee-Gruppe | S | leicht | 21 | wolkig. |

Wichtigstes Wetter für den 10. Juni: Kaltrückender Südwestwind. West trüb. Niederschläge Temperatur wenig veränderl.

Wasserstände der Elbe und Oder (in Centimetern.)

| Datum. | Sudweis. | Ung. | Vordob. | Meiss. | Leitmeritz. | Dresden. |
|---------|----------|------|---------|--------|-------------|----------|
| Juni 8. | -4 | +19 | +8 | -10 | -17 | -27 |
| 9. | -10 | +6 | +7 | -2 | -8 | -25 |

Wasserstand der Elbe am 9. Juni 1882.

DRESDEN. Dresdner Bank. BERLIN.

Capital 24,000,000 Mark.

Dépôt-Geschäft.

Als Depôts werden angenommen baare Einlagen und Effecten. Für baare Einlagen, über welche auch mittels Checks verfügt werden kann, werden bis auf Weiteres dem Contoinhaber:

| | | |
|----------------------|---------|----------|
| ohne Kündigungsfrist | 2 1/2 % | pro anno |
| mit 1monatl. | 3 % | franco |
| 3monatl. | 3 1/2 % | Spezen. |

vergütet. Deposite Effecten werden zu jederzeitiger Verfügung gehalten, die Depositscheine werden auf den Namen des Deposenten ausgestellt. Prospekte, welche die näheren Bedingungen enthalten, können an unserer Depotscheine in Empfang genommen werden.

Dresden, am 1. Juni 1882.

Direction der Dresdner Bank.

Pfandbriefeder Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt

und Anlehnsscheine der Communalbank des Königreichs Sachsen.

Die Einlösung der, am 1. Juli d. J. fällig werdenden Zinscoupons der Pfandbriefe der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt und der Anlehnsscheine der Communalbank des Königreichs Sachsen erfolgt bereits

vom 15. ds. Mts. ab

bei den Cassen der unterzeichneten Bankinstitute. Zugleich wird zu Vermeidung von Zinsverlusten wiederholt darauf hingewiesen, dass eine größere Anzahl ausgelieferter und seit dem Verfalltage von der Verzinsung ausgeschlossener Pfandbriefe bez. Anlehnsscheine noch nicht zur Einlösung präpariert worden sind.

Leipzig, den 2. Juni 1882.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt. Communalbank des Königreichs Sachsen.

EAU DE BOTOT Allein echtes
Einziges wirkliches von der medicinischen Academie in Paris
empfohlenes Zahnreinigungswasser
BOTOT PULVER China Zahnpulver
HAUPT-NIEDERLAGE: 229, rue St-Henri PARIS
FILIALE: 18, boulevard des ITALIENS, Paris
Man verlange die Unterschrift: *A. Botot*
In Frankreich und im Auslande in allen grösseren Geschäften

„PATRIA“

gegenseitige Lebens-Versicherungs-Bank in Wien.

Die XVI. ordentliche General-Versammlung der gegenseitigen Lebens-Versicherungsbank „Patria“ findet am Sonnabend, den 24. Juni 1882, Vormittags 10 Uhr, im Saale des Oebers. Ingenieur- und Architekt-Berufs, 1. Eichenbühlstr. Nr. 9, statt, und werden die Mitglieder derselben eingeladen, dieser General-Versammlung beizumohnen.

Tagesordnung:

- Bericht des Geschäfts-Rechnungsabrichters und des Rechnungsabrichters für das Jahr 1881.
- Diejenigen Mitglieder des Directoriums
- Bericht des Revisions-Comitès über den Bestand der Rechnungslegung pro 1881 und Antrag auf Aufhebung des Absolutariums.
- Statutenänderungen.
- Ergänzungsbeschlüsse für statutenmäßig ausstehende Directorialmitglieder.
- Wahl der Revisoren für das Jahr 1882.

Nach § 15 der Statuten ist jedes großjährige Mitglied (Versicherter) der „Patria“ männlichen Geschlechtes berechtigt, in der General-Versammlung mitzuwirken.

Stellvertretung ist allen Mitgliedern durch Bevollmächtigung anderer stimmberechtigter Mitglieder gestattet.

Die Legitimation der erscheinenden Mitglieder hat durch Vorlegung der letztbezahlten Prämien-Quittung über die noch rechtskräftige Versicherung, jene der erscheinenden Stellvertreter aber durch Vorlegung der eintreten und Abgabe der schriftlichen Vollmacht zu erfolgen.

Wien, am 9. Juni 1882. Das Directorium.
2161 (Redaction wird nicht honorirt.) 336124

Hausfleiss und Handfertigkeit.

Wir Unterfertigung des Königl. Ministeriums des Innern und des Königl. Handelsministeriums wird von der Gemeinnützigen Gesellschaft zu Leipzig und von dem Gemeinnützigen Vereine zu Dresden unter der Leitung des Ministerial-Rathen Kausch auf Kopenhagen ein am 16. Juli d. J. beginnender sechswöchiger Unterricht in den wichtigsten Fächern „des Hausfleisses und der Handfertigkeit“ veranstaltet. Derselbe findet in Dresden statt, erstreckt sich auf Vorbereitung von Holz mit Einziehung der Leinwand und Einlegearbeit, sowie des Bildschneidens in dreierlei Formen, auf Papp- und eiserne Metallarbeiten; nach Befinden auch praktisch auf einige andere Handfertigkeiten und ist in erster Linie auf die Ausbildung von sächsischen Lehrern für den Handfertigkeitsunterricht berechnet.

Für den Unterricht einschließlich des Handwerkszeugs und des Arbeitsmaterials werden 40 M. (daneben 10 M. für das Material) von jedem Theilnehmer erhoben. Die Arbeiten werden Eigentum ihrer Fertiger.

Die Anzahl der Theilnehmer ist auf zwei und Sechzig beschränkt.

Anmeldungen zur Theilnahme am Unterrichte bitten wir bald und spätestens bis zum 15. Juni d. J. schriftlich zu bewirken. Derselben sind an den Gemeinnützigen Verein zu Dresden-K., an der Kreuzstr. 15, 1 zu richten. Gedenkschrift wird auch über die einschlägigen Beziehungen auf schriftliche oder mündliche Anfragen Auskunft erteilt werden.

Dresden und Leipzig, am 1. Mai 1882.
Medicinalrath Dr. Birk-Girschfeld, Stadtrath Bönnich, Geh. Regierungsrath Böttcher, Dresden. Oberlehrer Dr. W. Göbe, Leipzig. Geh. Schulrath Kadel, Bürger-Schuldirector Kunath, Dresden. Professor zur Strafen, Leipzig. Werkzeugfabrikant Wermann, Dresden.

Reisekoffer und Taschen

mit neuer praktischer Recepte-Einrichtung empfiehlt in bester Qualität
2108 **H. Warnack, Pragerstr. 17.**

Wine in der Lössnitz bei Dresden.
W. u. d. Sächsische Köstlichenbräuerei
entstehen an dem Bergabhang unterhalb der Brückenburg gelagert, unversehrt und reizende Ruhe- und Gesundheit über das Mittel bieten, was und solches erbaute

Villa

mit grossen Garten verleiht sich zum Selbst-
Lehenspreis von 4500 Thaler.
Niederlöbnitz, obere Strasse.
2144 Baumstr. **Wöhinger.**

Bazar de voyage.

Lager
von
Reisewerkzeugen,
Lederwaren.
Specialité
von
Touristengegenständen.
Moritz Klingner,
Augustus-Strasse 3.

Bergmann's Sommerproffen-Seife
zur vollständigen Entfernung der Sommerproffen, empf. à Stück 60 Pfennige
1579 **Weigel & Zech.**

Pfefferminzgeist

deutsch-amerikanisch, in's Rundschiff, nach
Schiffen, Zahnwasser aller Art
empfehlen
Hermann Roch,
Dresden, Altmarkt 10.
912

Lyoner Seidenwaren
in gros. Specialgeschäft in detail
Wilhelm Nanitz,
1428 Altmarkt 25 part.

Ein Oelgemälde

Niederländer aus dem 17. Jahrhundert,
ist es Landschaft über Genne, gut erhalten,
wird zu kaufen gesucht. Wer mit sich
Angaben ertheilt an **D. V. 996 „J. v. v. v.“**,
Dresden.

Ein feiner 4-jähriger ungar. Apfel-
schimmel-Branntwein, Weiss und Bogen-
schimmel, sehr feiner, ist zu verkaufen.
Verkauf, Eichenweg, Alte Post.
2160

Landständische Bank.

Die Zinscoupons unserer Pfandbriefe werden
vom 15. dieses Monats ab
an folgenden Stellen ohne jeden Abzug bar eingelöst:

- in Banken bei der Landständischen Bank,
- in Dresden bei deren Filiale, Gumpelplatz 2,
- in Löbau bei Herrn G. S. Geyermann,
- in Herrnhut bei Herrn G. F. Görlitz,
- in Sittau bei Herrn Wermann & Co.,
- in Leipzig bei Herrn Becker & Co.,
- in Chemnitz bei der Chemnitzer Stadtbank,
- in Freiberg bei Herrn Ludwig & Co.,
- in Plauen i. V. bei Herrn G. Steinhäuser.

Banken, am 8. Juni 1882.
Die Landständische Bank des Königl. Sächsischen Mark-
grafthums Oberlausitz.
2160

Ein tadelloses Erfrischungsgetränk
ist der
HAARER BRAUHOFFS
Bier
Der nachgemachte (künstliche) Saure-
branntwein besitzt die Vorzüge des echten
nicht; man verlange daher stets
Grünhofer Saurebranntwein.

Robert Braunes
Leipzig - kl. Fleischberg, 2.
Annoncen-Bureau.
Original-Preise berechnet.
Kabatt nicht gewährt.

Sächsische Bankgesellschaft.
Bureau:
2123 Altstadt: Waisenhausstrasse 4, 1.
Neustadt: Am Markt, gr. Klosterg. 13, p.

Tageskalender.
Sonnabend, den 10. Juni 1882.
Königl. Hoftheater.
(In Abtheil.)

Die Janberkiste. Große Oper in 2
Acten von Schiller. Musik von W.
A. Mozart. Fama: Frau Schiller,
s. S. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.
Sonntag: Carmen. Oper in 4 Acten
nach einer Revue des Broder Westend
von Henry Meilhac und Ludovic Halévy.
Musik von Georges Bizet.
Montag: Die Jungen. Schan-
spiel in 5 Acten von Heinrich Laube.
(R. c.)

Königl. Hoftheater.
(In Abtheil.)
Der Hölische. Schwan in 4
Acten von G. v. Moser. Anfang 7 Uhr.
Ende gegen 10 Uhr.
Sonntag: Die Weisungen. Schwan
in 5 Acten von G. v. Moser.
Montag: Die Weisungen.

Residenz-Theater.
Die 28. Juni geschlossen.

Familiennachrichten.
Am 7. Juni verschied in Dresden
unser lieber Vater, Schwigeronkel,
Schwager und Bruder,
Herr

Carl von Behr-Pinnow,
2162 K. Pr. Rittmeister i. D.
Um stille Theilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

Für die innige Theilnahme
bei dem und betroffenen schmerz-
lichen Verluste sagen wir hier-
mit tiefgefühlten Dank. 2159
Dresden, am 8. Juni 1882.
Die Familie Bacharias.

Hierzu eine Beilage.

Trost von G. G. Kuhnert in Dresden.

Dresdner Nachrichten vom 9. Juni.

Auf dem Annenfriedhofe wurde gestern ein treuer, edler Staatsbeamter dem Schooße der Erde übergeben. Zahlreiche Verwandte, ehemalige Kollegen und Freunde des längst verstorbenen Hrn. Gustav Adolf Wühl, kgl. sächsischen Zoll- und Steuerdirectors o. D., hatten sich in der Parentationshalle des Friedhofes eingefunden, um dem Entschlafenen die letzten Ehren zu erweisen. Wie der 'Kz.' berichtet, beja- den sich unter der Trauerversammlung die Herren: Excell. Finanzminister a. D. Frhr. v. Frick, geh. Regierungsrath v. Koppensfeld, Geh. Rath und Director der I. Finanzministerialabtheilung Meusel, Zoll- und Steuerdirector Becker, geh. Oberrechnungsrath Dr. Abbe, die geh. Finanzräthe Dr. Hoffmann und Dr. Müller, Vicezoll- und Steuerdirector Schalk, die Finanzräthe u. Kassamann und Wahl, Commissionrath Otto, Kassenrath Ziele und die Obersteuerinspektoren Wenzel aus Annaberg und Haupt aus Bautzen. Die Parentation hielt Hr. Confessorrath Pastor Dr. Dibelius; er führte als Grundgedanke seiner Rede die Worte des Erlöser: 'Es ist vollbracht' in ihrer mannichfachen Beziehung auf den Heimgegangenen in eindringlich zum Gemüthe sprechenden Worten aus und segnete den Entschlafenen zur ewigen Ruhe ein. Unter Vorantritt des Ordensträgers und der Parade-mannschaften der 'Pietät' wurde der von Volmen bedeckte Sarg, gefolgt von den Leidtragenden, zur Gruft geleitet. Chororgel, der bereit in der Friedhofskapelle erklingt, beschloß auch die Einsetzung des Sarges zur Gruft. Der im bald vollendeten 56. Jahre Ver- schiedene war der Sohn des vielbekannteren sächsischen Confessorrath und Kirchenrath Dr. Christian Abraham Wühl in Oelsch und wurde dofelbst am 1. Juli 1826 geboren. 1869 wurde W. als Mitglied der Bevollmächtigten Sachsen in den Bundesrath ernannt und nahm an dessen Arbeiten innerhalb der nächsten neun Jahre den lebhaftesten Antheil. 1870/71 war er als Mit- wirkender bei der Darlehnscasse beteiligt, bei Antritt der Gebietsherrschaft von Weidenburg, Schmerin, Lübeck und Hamburg an den deutschen Zollverband zeichnete er sich aus und ging zu den Zollverhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich im Jahre 1877 nach Wien. Schon früher, im Jahre 1865, war er zur Ab- haltung von Zollverhandlungen zwischen Oesterreich und Sachsen im Auftrage seiner Regierung in Wien mit Erfolg thätig gewesen. 1869 erfolgte seine Er- nennung zum geh. Finanzrath und 1877 zum Zoll- und Steuerdirector. Leider konnte er in letzterem Amte keine Thätigkeit, die er, trotz mehrfacher ehrenvoller Berufungen nach Berlin, dem Vaterlande fortgesetzt zu widmen beabsichtigte, nicht zur Ausführung bringen, da ein Schlagfluß, der ihn im Februar 1878 traf, seine geistige und körperliche Kraft lähmte. Am 1. Mai 1880 wurde ihm unter Ausdruck des lebhaftesten Be-

dauens und mit dem Vorbehalt des Wiedereintritts in den Staatsdienst, seine Verlegung in den Ruhestand bewilligt mit gleichzeitiger Ernennung zum Comthur II. Klasse des kgl. sächs. Verdienstordens. Früher bereits wurde ihm der mecklenburgische Ritterorden der wendischen Krone und 1880 aus der Hand des Kaisers das Comthurkreuz II. Klasse des kgl. preussischen Kronenordens zu Theil. Viel zu früh für die Seinen, Gattin und sechs Kinder von 10 bis 18 Jahren, ging nach 27jähriger treuer Ansführung der zu hohen Ehren Berufene zur ewigen Ruhe ein.

Ein recht erfreuliches Bild giebt die vom Stadt- rath veröffentlichte Uebersicht über den Stand der Sparkasse zu Dresden am Schlusse des Jahres 1881. Das Guthaben der Einleger betrug am Jah- resschlusse 19 730 678 M. Gegen die Vorperiode ist danach eine Erhöhung von 1 365 369 M. eingetreten. In dem bezeichneten Jahre betrug die Einlagen bei der Kk. und Kreisstädter Sparkassen zusammen 5 652 444 M. und die den Einlegern zur Verfügung stehenden Mittel 5 000 000 M., wogegen 4 777 133 M. Rückzahlungen geleistet wurden, so daß also 775 313 M. mehr eingezahlt worden sind, während sich der Mehrertrag der Einlagen im vorhergehenden Jahre auf 581 871 M. beliefert hat. Im Jahre 1881 sind an Zinsen u. dgl. 871 960 M. verzinnt worden, wovon an Zinsen für die Einlagen, Vermittlungsaufwand und Coursertrag 571 561 M. abgezogen sind, und 300 399 M. Ueberschuß verbleibt. Am Jahresschlusse befanden sich in den Händen der Kassen 106 613 Reichsmark, davon 75 938 Reichsmark in Kassen und 30 675 Reichsmark bei den Kassen der Sparkassen. Gegen das Vorjahr stellt sich ein Zuwachs von 2034 Reichsmark. Bei- nahe die Hälfte der Einlagen sind durch die Kassen der Sparkassen geleistet worden, was gegen das Vorjahr ein Mehr von 7071 Reichsmark ergibt. Im Vergleich mit dem Vorjahr der in 54 941 Reichsmark durch die Sparkassen um 3945 Reichsmark gegen das Vorjahr. Bei beiden Sparkassen haben daher die im Jahre 1881 bewirkten Ein- und Rückzah- lungen 11 516 Reichsmark mehr als im Jahre 1880 betragen. Hinsichtlich der den betreffenden Sparkassen 724 450 M. in Hypothek, 1 140 100 M. in Wechselpapieren und 9000 M. in Vorkäufen, zusammen 2 764 550 M. angelegt, dagegen an die Sparkasse 633 768 M. zurückgezahlt. Die Kassen der Sparkasse befinden in 31 055 006 M., darunter 8 412 910 M. ausstehende Hypothekencapitalien zu 4 1/2 % u. 3 1/2 % u. dgl. u. ein Betrag von 42 900 M. zu 5 % Verzinsung. Dem Gesamtwort gegenüber steht das Guthaben der Einleger mit 19 730 678 M. Ende 1881 und der Betrag des Reservefonds mit 1 130 698 M. am Jahresschlusse 1880, zusammen 20 861 377 M., so daß obiger Ueberschuß von 194 288 Reichsmark. Hieraus erhält der Reservefonds 68 204 M., während 126 120 M. zur Verwendung für communale Zwecke verfügbar bleiben. Der Reservefonds erreicht demnach einen Stand von 1 198 857 M.

Eingekanntes.

Sommer-Schlaftrübe! allerleichteste Hausmittel für Herren findet man in der Dresdner Schlaftrübe-Fabrik von S. Meyer jun. Frauenstraße 4 u. 5.

Meteorologische Station zu Dresden, Forststraße 25. 22,1 m über dem Meeresniveau des Adriens, 127,4 m über der Ostsee. Table with columns for date, time, temperature, wind, etc.

All Saints', Wincor Str. Services for the week beginning 11th June 1882. Sunday after Trinity. Festival of S. Barnabas, Ap. and M. Celebration of the Holy Communion at 8 a.m. Morning service with sermon at 11 a.m. Evening with sermon at 6 p.m. Morning Prayer daily at 8 a.m. 18th on Tuesday the Lord Bishop of Edinburgh (acting under a Commission from the Lord Bishop of London) will administer the Apostolic Rite of Confirmation at 9 p.m. The offertory at this service will go towards defraying the expenses connected with a Bishop's visit to distant towns on the Continent. Last instruction of Candidates for Confirmation on Monday at 2.30 p.m. Fridays Class for children as usual. - Evensong to-morrow Eve of S. Barnabas at 4.30 p.m. - Chaplain: Revd. John Smith Gilderdale, M.A., Bismarckplatz 10, III.

Kirchennachrichten. Am Sonnabend d. 10. Juni 1882. Kreuzkirche. Zur Heiler Nachmittags 1/2 Uhr: Orgelvorspiel; Sicut cernis diem... (text continues with church notices for various parishes and services).

Kreuzkirche. Zur Heiler Nachmittags 1/2 Uhr: Orgelvorspiel; Sicut cernis diem... (text continues with church notices for various parishes and services).

Kreuzkirche. Zur Heiler Nachmittags 1/2 Uhr: Orgelvorspiel; Sicut cernis diem... (text continues with church notices for various parishes and services).

Kreuzkirche. Zur Heiler Nachmittags 1/2 Uhr: Orgelvorspiel; Sicut cernis diem... (text continues with church notices for various parishes and services).

Kreuzkirche. Zur Heiler Nachmittags 1/2 Uhr: Orgelvorspiel; Sicut cernis diem... (text continues with church notices for various parishes and services).

Kreuzkirche. Zur Heiler Nachmittags 1/2 Uhr: Orgelvorspiel; Sicut cernis diem... (text continues with church notices for various parishes and services).

Uebersicht

über die bei den Sparkassen im Königreiche Sachsen im Monat April 1882 erfolgten Ein- u. Rückzahlungen. (Zusammengestellt vom k. sächsischen Bureau des königlichen Ministeriums des Innern.)

Large table showing financial data for various districts (Kreis) in Saxony, including Kreishauptmannschaft Dresden, Kreishauptmannschaft Zwickau, Kreishauptmannschaft Leipzig, and Kreishauptmannschaft Bautzen. Columns include district name, number of branches, and financial figures.

Dresdner Börse, 9. Juni 1882.

Table with columns for 'Staatspapiere u. Anleihen', 'Börsen- u. Wechsel', and 'Geldmarkt'. Includes entries like 'Preuss. Anleihe 1873', 'Oest. Anleihe 1874', and 'Geldmarkt' with various interest rates and prices.

Table with columns for 'Offenbare Aktien', 'Bank- u. Credit-Anstalten', and 'Industrie-Aktien'. Lists companies like 'Berlin-Anhalter Eisenbahn', 'Sächsische Eisenbahn', and 'Bayerische Eisenbahn' with their respective share prices.

Table with columns for 'Oest.-Ung. Staatsanleihe', 'Russ. Staatsanleihe', and 'Amerikanische Staatsanleihe'. Details foreign government bonds and their market values.

Table with columns for 'Warenpreise', 'Zinsfuß', and 'Wechsel'. Provides information on commodity prices, interest rates, and exchange rates for various locations.

Textual news and market commentary, including reports on the Berlin market, the Prussian government's financial situation, and local news from Dresden.

Table titled 'Börsen-Nachrichten' containing various market news items, prices for different types of bonds, and financial reports from various regions.

Table titled 'Börsen-Nachrichten' continuing the list of market news, prices, and financial data from the previous section.

Table titled 'Börsen-Nachrichten' providing further market news, prices, and financial information.

Table titled 'Börsen-Nachrichten' with additional market news, prices, and financial data.

Textual news and market commentary, including reports on the Berlin market, the Prussian government's financial situation, and local news from Dresden.

Advertisement for 'Menz, Pekrun & Co.' located at 'Pragerstrasse 50 I.' and '1573 Ecke Weissenhofstrasse'. The ad lists various types of goods and services offered.

Advertisement for 'Koppel & Co. Bank-Geschäft' located at 'Schloss-Strasse 19'. The ad details the bank's services, including deposits, loans, and exchange rates.